




**Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht**
2018



2	Rückblick und Ausblick
6	Wichtige Ereignisse
8	Berner Gesamtenergiespezialist
14	Für modernes Leben und Arbeiten
32	Für die Umwelt
34	Für die Bernerinnen und Berner
37	Für die Mitarbeitenden
40	Für Bern
44	Jahresbericht Ökofonds
48	Corporate Governance
60	Finanzbericht Stammhaus
66	Daten und Fakten
76	Impressum



Daniel Schafer, CEO

Franz Stampfli, Verwaltungsratspräsident

«Wir müssen in Bedürfnissen denken.»

Im Gespräch mit **Franz Stampfli**, Verwaltungsratspräsident, und **Daniel Schafer**, CEO

«Wir sehen die Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck.»

Franz Stampfli, Verwaltungsratspräsident

Energie Wasser Bern hat 2018 das 175-Jahre-Jubiläum der Berner Gasversorgung gefeiert. Kein wirklich runder Geburtstag ...

Daniel Schafer (DS): Das stimmt. Aber der Zeitpunkt für einen Blick zurück wie auch nach vorne hat perfekt gepasst. Denn bei der Gasversorgung beginnt zum dritten Mal ein neues Zeitalter. Die erste Epoche fing vor 175 Jahren an, als im Marzili die erste Gasfabrik der Schweiz ihren Betrieb aufnahm. Sie lieferte Stadtgas für die öffentliche Beleuchtung, um «Gesindel von Schandtaten abzuhalten», wie es damals hiess. 1972 stellten unsere Vorgänger von Stadtgas auf Erdgas um und läuteten damit die zweite Epoche der Gasversorgung ein. Uns kommt nun die Aufgabe zu, wieder eine Zeitenwende voranzutreiben und den Anteil der erneuerbaren Gase wie Biogas rasch zu steigern.

Franz Stampfli (FS): Einen Wendepunkt haben wir nicht nur beim Gas erreicht, sondern generell bei der Energieversorgung. Die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden wandeln sich. Statt bloss mit Strom, Gas und Wärme beliefert zu werden, erwarten sie gebündelte Energielösungen. Dieser Trend wird sich noch verstärken, wenn die vollständige Strommarktöffnung Tatsache ist, die der Bundesrat 2018 wieder aufs Tapet gebracht hat. Dadurch werden die bisherigen Geschäftsmodelle endgültig unter Druck kommen. Wir bereiten uns darauf vor, indem wir uns vom Versorger zum Dienstleister wandeln – genauer gesagt zum Gesamtenergiespezialisten.

Was ändert sich dadurch für die Kundinnen und Kunden?

FS: Sie erhalten Angebote, die noch besser auf ihre Anforderungen abgestimmt sind. Dazu müssen wir in Bedürfnissen statt wie bisher in Sparten denken. Unsere verschiedenen Kundengruppen haben ganz unterschiedliche

Erwartungen an uns. Diesen wollen wir gerecht werden, indem wir für jede Kundengruppe die passenden Angebote zu massgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen zusammenstellen und als Sorglos-Paket umsetzen.

DS: Ein gelungenes Beispiel ist unser modulares Angebot für Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV), die gemeinsam den Strom einer Fotovoltaikanlage nutzen. Solche ZEV bringen allen Beteiligten Vorteile, sind aber auch mit administrativen Aufgaben verbunden, die Energie Wasser Bern den Hauseigentümern und Verwaltungen abnehmen kann. Wir installieren zum Beispiel die Messeinrichtungen, visualisieren den individuellen Stromverbrauch, erstellen die Abrechnungen und wickeln das Inkasso ab. Die ZEV können den selbst produzierten Strom auf Wunsch sogar in einem Stausee speichern, bis sie ihn benötigen. Das abgerundete Paket zeigt: Wir entwickeln Produkte und Dienstleistungen heute anders als noch vor ein paar Jahren, gehen stärker von den Kundenbedürfnissen aus.

Wie unterstützen Sie solche Innovationsprozesse?

DS: Die Innovationskraft eines Unternehmens hängt primär von der richtigen Einstellung ab. Diese fördern wir mit regelmässigen Impulsreferaten, damit die Mitarbeitenden über den Tellerrand schauen und querdenken. Eine wichtige Botschaft lautet dabei, dass Innovationsprojekte scheitern dürfen. Das liegt in der Natur der Sache. Unsere Mitarbeitenden sollen das passende Umfeld erhalten, um eigene Ideen zu entwickeln und zu schärfen. Dazu haben wir 2018 verschiedene Massnahmen umgesetzt wie etwa die «Inno Box». Sie bietet jedem Ideengeber die notwendigen Ressourcen, um den ersten Schritt im Innovationsprozess voranzutreiben: Arbeitszeit, finanzielle Mittel und passende Arbeitsräume. Stolz bin ich auch darauf, dass sich die jungen Mitarbeitenden unter 30 mit dem Gefäss «Young Generation» eine Stimme gegeben haben. Wer sonst kann die Lösungen von morgen kreieren, wenn nicht die Digital Natives? Unsere Innovationen müssen schliesslich immer die digitale Transformation unterstützen.

«Unsere Mitarbeitenden sollen das passende Umfeld erhalten, um eigene Ideen zu entwickeln.»

Daniel Schafer, CEO

Wie gelingt das?

FS: Es braucht ein gemeinsames Verständnis für die Digitalisierung. Wir sehen sie nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck, um die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden besser zu erfüllen, Mehrwerte für sie zu schaffen, effizienter zu arbeiten und als Resultat von all dem Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Die digitale Transformation verstehen wir als kontinuierlichen Prozess ohne exakte Planung, der sich als roter Faden durch den Arbeitsalltag und unsere verschiedenen Projekte zieht und die Wertschöpfung steigert.

DS: Unser Motto «Vou digitau» bringt das gut auf den Punkt. Wir wollen digitale Elemente einerseits nutzen, um durch Up- und Cross-Selling oder sogar durch ganz neue Geschäftsmodelle Mehrerlöse zu erzielen. Andererseits ermöglicht uns die Digitalisierung der Kundenbetreuung, des Arbeitsumfelds und der internen Prozesse Effizienzgewinne. Drei Beispiele dafür: Erstens haben wir mit der ewb-App ein einfaches Angebot geschaffen, um Störungen elektronisch zu melden und Informationen rund um die Stadt Bern abzurufen. Zweitens ersetzen bei uns Smartphones die fixen Telefongeräte. Das erleichtert mobiles Arbeiten, die interne Vernetzung und die Nutzung unserer neuen Mitarbeitenden-App, über die unsere gesamte Belegschaft auf Informationen zugreifen und sich austauschen kann. Drittens führen wir gemeinsam mit PostFinance einen Pilottest für die automatisierte Stromverrechnung bei Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch durch. Dabei werden intelligente Stromzähler mit der Blockchain verknüpft und die automatisch erfassten Verbrauchs- und Produktionsdaten für die Abrechnung verwendet.

FS: Solche Partnerschaften beschleunigen die Digitalisierung. Deshalb beteiligt sich Energie Wasser Bern gemeinsam mit anderen Infrastrukturunternehmen und Organisationen der öffentlichen Hand an der Initiative «Smart Capital Region». Sie zielt darauf ab, den Ansatz der Smart City auf die gesamte Hauptstadtreion mit ihren Städten, Agglomerationen und ländlichen Räumen zu übertragen. So entsteht ein intelligent verknüpftes Gesamtsystem, in dem unter anderem Energie dezentral produziert, lokal gespeichert und effizient genutzt wird.

DS: Der Smart-City-Ansatz ist ein wichtiger Treiber unserer digitalen Transformation. Alle unsere Massnahmen dafür unterstützen die Digitalstrategie 2021 der Stadt Bern und tragen dazu bei, dass Bern zu einer Smart City wird – einer vernetzten Stadt mit hoher Lebensqualität, die nachhaltig mit ihren Ressourcen umgeht und wo die Digitalisierung Nutzen für ihre Bewohnerinnen und Bewohner stiftet.

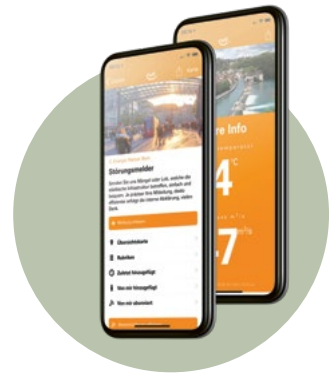
Stichwort Nachhaltigkeit: Wie weit ist Energie Wasser Bern auf dem Weg zur Energiewende, den das Stadtberner Stimmvolk vorgezeichnet hat?

FS: Wir sind auf gutem Kurs. Das Ziel, unsere Produktionskapazitäten für Strom aus erneuerbaren Energien bis 2020 um 120 Gigawattstunden (GWh) bzw. bis 2030 um 240 GWh zu erhöhen, haben wir bereits erreicht. Wir streben weiterhin an, die Beteiligung am Kernkraftwerk Gösgen zu veräussern, das Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD) der Energiezentrale Forsthaus bei Lebensende durch Geothermie zu ersetzen und die Wasserkraftkapazität trotz dem Ablauf von Konzessionen mindestens zu erhalten. Die Beteiligungen an ausländischen Produktionsanlagen werden, wo möglich und sinnvoll, konsolidiert. Bis auf Weiteres stellen wir jedoch keine finanziellen Mittel mehr für Neuinvestitionen im Ausland zur Verfügung.

DS: Dass wir bei der Energiewende zu den führenden Playern gehören, zeigen die Resultate 2018 eines schweizweiten Benchmarkings. Die Vergleichsstudie des Bundesamts für Energie hat untersucht, wie weit die rund 100 teilneh-

menden Energieversorger mit ihren Aktivitäten und Produkten Energieeffizienz und erneuerbare Energien fördern. Wir belegen im Bereich Strom den ausgezeichneten 2. Rang und haben uns damit gegenüber 2016 markant verbessert. Im erstmals bewerteten Bereich Wärme/Gas haben wir auf Anhieb Platz 4 erreicht. 2018 durften wir uns überdies noch über zwei weitere Auszeichnungen freuen: Das Forschungsunternehmen EuPD Research hat uns den Energiewende Award in der Kategorie Mobilität verliehen. Und bei der Mitarbeitendenumfrage des Statistikportals Statista und des Bewertungsportals kununu.ch wurden wir als bester Arbeitgeber der Energiebranche ausgezeichnet. Solche Resultate zeigen, dass wir als Gesamtenergiespezialist für modernes Leben und Arbeiten auf dem richtigen Weg sind und die Voraussetzungen für eine nachhaltige Wertschöpfung erfüllen.

Das Jahr 2018 im Überblick



Neue Provider

Salt und Sunrise bieten neu auch auf dem Berner Glasfasernetz ihre Dienstleistungen an.

App mit Störungsmelder

Dank der neuen ewb-App können Kunden Störungen nun per Smartphone melden.

ewb.EIGENVERBRAUCH

Energie Wasser Bern lanciert ein neues Angebot, das Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch erleichtert.

2018

März

Mai

Januar

Strom wird billiger

Für die Stadtbernerinnen und Stadtberner sinken die Stromtarife um durchschnittlich ein Prozent.

April

Premiere zum Jubiläum

Energie Wasser Bern schenkt der Stadt «Ernie», den ersten öffentlichen, ans Erdgasnetz angeschlossenen Grill der Schweiz.

Juni



Auf «Ernie» folgt «Wernie»

Im Brünnpark weiht Energie Wasser Bern den zweiten öffentlichen Gasgrill, «Wernie», ein.

Höhenflüge mit Energie Wasser Bern

Der Energieversorger unterstützt den renommierten Gordon Bennett Cup in Bern als Hauptsponsor.



Besetzung Gaswerkareal

Mitglieder des Kollektivs «Anstadt» besetzen das Gelände zwischen Gaskessel und dem Sportplatz Schönau.



Ultraschnell laden

Mit GOFAST und peyer bern nimmt Energie Wasser Bern die erste Ultraschnellladestation in Betrieb.

Juli

September

November

2019

August

Zytglogge im Rampenlicht

Nach den Sanierungsarbeiten am Turm erneuert Energie Wasser Bern die Beleuchtung der Berner Sehenswürdigkeit.



Oktober

Vollständige Liberalisierung

Der Bundesrat schlägt in seiner Vernehmlassungsvorlage vor, den Strommarkt vollständig zu öffnen.

Dezember

Preiswertes Internet

Energie Wasser Bern senkt die Preise der ewb.INTERNET-Produkte und vereinfacht die Auswahl an Abos.

Auf dem Prüfstand

Energie Wasser Bern nimmt am ersten «Energy Blockchain Hack» der Schweiz teil.

Kundenzentriertes Angebotsportfolio

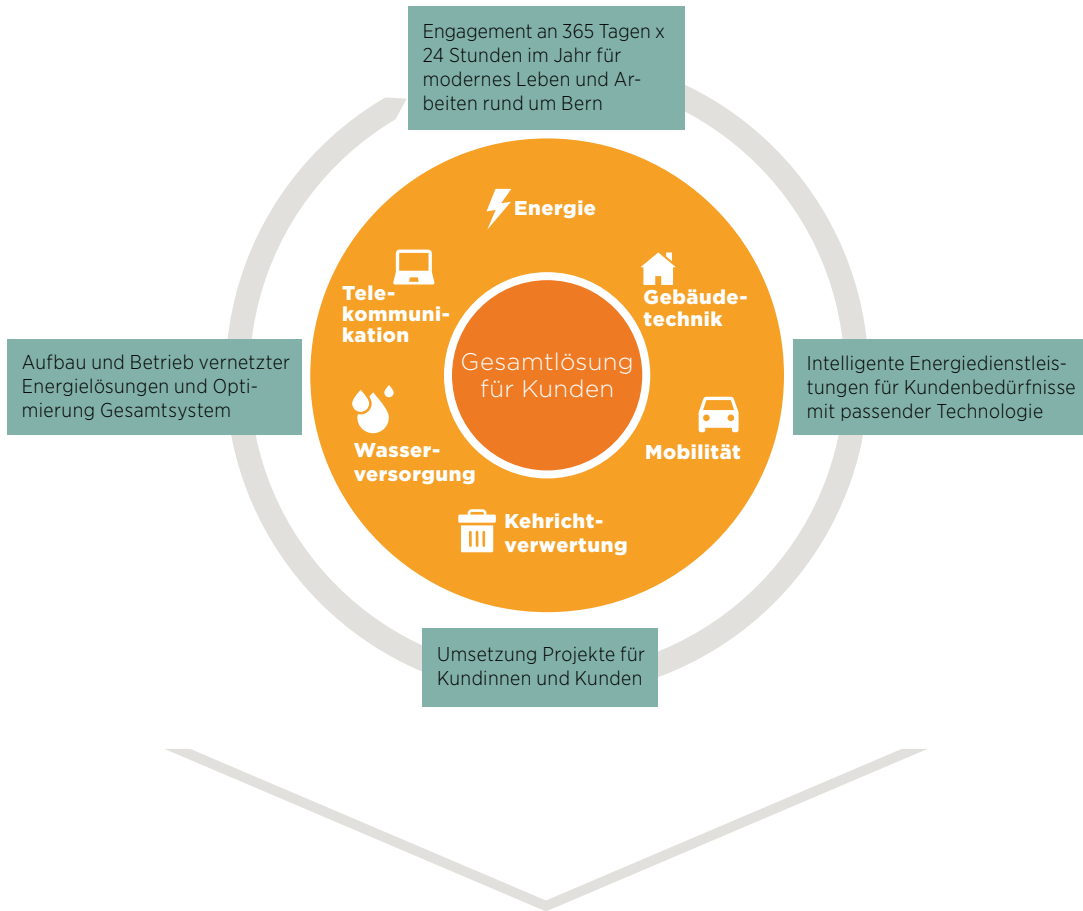
Als Gesamtenergiespezialist betreibt Energie Wasser Bern eine «Drehscheibe» mit Gesamtlösungen rund um Energie. In ihrem Zentrum stehen die Kundinnen und Kunden – ob Grosskunden, KMU, Hauseigentümer oder Mieter – mit ihren spezifischen Bedürfnissen rund um modernes Leben und Arbeiten. Ihnen bietet das Unternehmen umfassendes Know-how zum Aufbau und Betrieb vernetzter Systeme rund um Strom, Wärme, Gebäudetechnik, Mobilität, Telekommunikation, Wasserversorgung und Kehrrichtverwertung an. Daraus werden massgeschneiderte und intelligente Lösungspakete für die Kundinnen und Kunden entwickelt.

Im Berichtsjahr hat Energie Wasser Bern das bestehende Angebot geordnet, strukturiert und gezielt angepasst. Das Produktportfolio des klassischen Energieversorgers mit Strom, Gas, Wasser, Infrastruktur und Lieferung bleibt bestehen. Zusammen mit den vier neuen Produktlinien «Eigenversorgung», «Wärme», «Wohnen & Arbeiten» sowie «Mobilität» deckt das Unternehmen die heute wesentlichen Bedürfnisfelder seiner Kundinnen und Kunden ab. Weitere

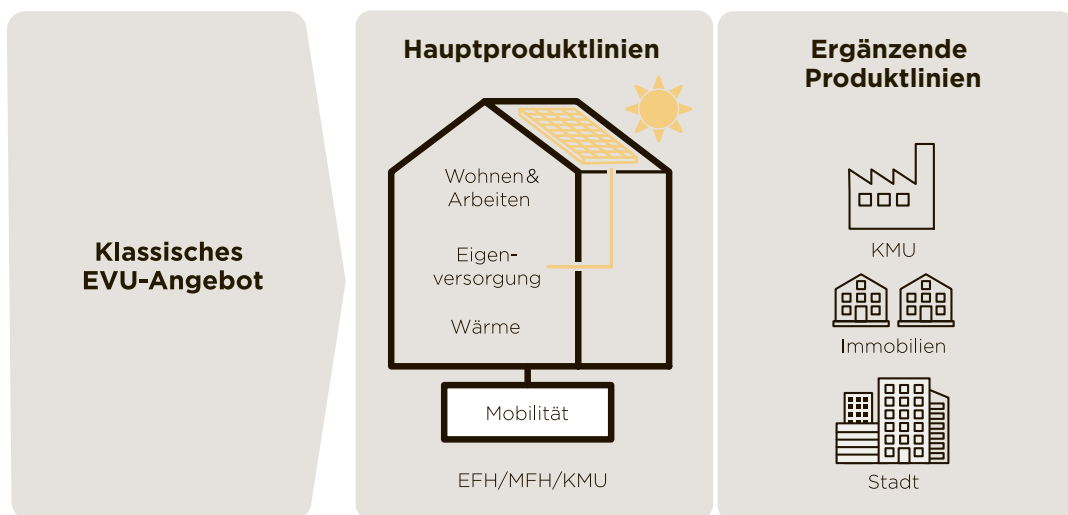
ergänzende Produktlinien für ausgewählte Kundengruppen wie KMU, Immobilien und die Stadt runden das neue Angebotsportfolio ab. Daneben bietet Energie Wasser Bern auch weiterhin individuelle Energielösungen an.

Die Kundenzentrierung ist der Ausgangspunkt des modernen Angebotsportfolios: Die Kundinnen und Kunden formulieren ein Bedürfnis und erhalten passende, auf ihre Anforderungen ausgerichtete Produktempfehlungen. Basierend auf dieser kundenzentrierten Produktentwicklung können wiederum Abläufe optimiert, Ressourcen effizienter eingesetzt und Angebote weiterentwickelt oder sogar neu entworfen werden. Erste Angebote des neuen Portfolios werden im Frühjahr 2019 lanciert. Aus einer breiten Palette von standardisierten Produkten und Dienstleistungen können dann individuelle Lösungspakete kombiniert werden. Damit baut Energie Wasser Bern seine Positionierung als Gesamtenergiespezialist, der sämtliche Energiebedürfnisse abdecken kann, weiter aus.

Gesamtenergiespezialist



Angebotsportfolio



EVU = Energieversorgungsunternehmen



Transformation vom Energieversorger zum Energiedienstleister

Energie Wasser Bern transformiert sich in vielen
Bereichen gleichzeitig, um als moderner
Gesamtenergiespezialist erfolgreich wirtschaften zu können.

Bereich	Entwicklung	Seiten*
Verbreiterte Finanzbasis	Neben dem Energieverkauf wird der Ertrag aus Projekten auf Dienstleistungsbasis immer wichtiger.	14, 16, 19, 22, 24, 26, 30, 31
Produkte passend für Kunden- gruppen	Die Produktlinien werden nahe an den Kundenbedürfnissen weiterentwickelt und ergänzt. Es gibt massgeschneiderte Angebote für spezifische Kundengruppen.	14, 16, 19, 20, 22, 24, 26, 33, 34, 36, 37
Kunden- orientierte Mitarbeitende	Planer, Projektmanager und Spezialisten arbeiten bereichs- und medienübergreifend an den besten Lösungen für die Kundinnen und Kunden.	14, 16, 19, 20, 22, 24, 26, 34, 37, 38
Praktisches Know-how und Partner	Energie Wasser Bern entwickelt sich stetig weiter, ist Teil eines Innovationsnetzwerkes und bezieht kompetente Geschäftspartner mit ein.	18, 19, 20, 22, 25, 26, 28, 30, 36, 37
Vernetzte Infrastruktur	Energie Wasser Bern optimiert das Gesamtsystem und verbindet die verschiedenen Netze und Produktionsanlagen zu medienübergreifenden Gesamtlösungen.	14, 16, 17, 19, 20, 24, 25, 26, 30, 31
Integrierter Umweltschutz	Umweltschutz wird nicht eindimensional durch die Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt, sondern von Anfang an als Teil des Systems geplant und realisiert.	14, 16, 24, 25, 26, 28, 30, 31, 32, 35, 42, 45

* Die angegebenen Seitenzahlen verweisen beispielhaft auf entsprechende Beiträge in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht.



«Neue Produkte entwickeln wir gemeinsam mit Kunden.»

Daniel Neuhaus, Leiter Marketing & Verkauf

Als Gesamtenergiespezialist entwickelt Energie Wasser Bern sein Angebotsportfolio konsequent mit den Kundenbedürfnissen weiter. Was die neuen Produkte und Dienstleistungen von den bisherigen unterscheidet und wie sich dies betriebsintern auswirkt.

Was ist eigentlich ein Gesamtenergiespezialist?

Daniel Neuhaus: Der Begriff beinhaltet einerseits das Wort Gesamtenergie, d.h. alle Formen von Energie. Das umfasst also neben Strom auch Wärme und Kälte, und dies sowohl im Sinne der Produktion als auch der Verteilung zu den Kundinnen und Kunden. Der Ausdruck Spezialist wiederum widerspiegelt die Erwartung, unseren Kundinnen und Kunden mit zuverlässigen, wirtschaftlichen sowie umweltfreundlichen Angeboten und individualisierten Lösungen einen Mehrwert zu bieten. Verbindet man dann die beiden Begriffe, entsteht der Anspruch, alles aus einer Hand anzubieten, sodass die Kundinnen und Kunden nur einen Ansprechpartner benötigen.

Was zeichnet einen guten Gesamtenergiespezialisten aus Ihrer Sicht aus?

Ein guter Gesamtenergiespezialist hört den Kundinnen und Kunden genau zu, damit er ihre Ziele kennt und ihre Anforderungen versteht. Für diese Kundenbedürfnisse findet er Lösungen, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch Sinn machen. Und er muss in der Lage sein, diese Lösungen umzusetzen – also zum Beispiel ein Energiesystem zu realisieren, zu betreiben und gegebenenfalls auch zu finanzieren.

Ihre künftigen Produkte sollen massgeschneidert, gleichzeitig aber standardisiert sein. Wie passt das zusammen?

Es ist wichtig, zu verstehen, dass ein Produkt immer standardisiert ist, auch wenn es verschiedene Ausprägungen aufweist. So unterscheiden sich beispielsweise unsere Internetangebote

in der Bandbreite, das Grundangebot ist aber immer dasselbe. Neu analysieren wir, welche Bedürfnisse die verschiedenen Kundengruppen haben. Pro Gruppe bündeln wir dann mehrere standardisierte Produkte und kombinieren diese modulartig zu einem massgeschneiderten Angebot, das die Anforderungen am besten erfüllt. Wir schaffen also einen Überblick und stellen einfach und verständlich dar, welche Angebote optimal zusammenpassen. So haben zum Beispiel Hausbesitzer das Bedürfnis, mit einer Fotovoltaikanlage selber Solarstrom zu produzieren und diesen innerhalb des Gebäudes oder eines Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch zu konsumieren sowie abzurechnen. Obwohl die Lösung immer individuell, also massgeschneidert, ist, kommen dabei auch standardisierte Produkte zum Einsatz.

Bei den neuen Angeboten handelt es sich oft um Dienstleistungen, die auch Unternehmen ausserhalb der Energiebranche erbringen können – und wollen. Was hat Energie Wasser Bern diesen Mitbewerbern voraus?

Den wichtigsten Unterschied macht unsere Kompetenz als Gesamtenergiedienstleister und Betreiber der Versorgungsinfrastruktur. Als Querverbundunternehmen vereinen wir ein sehr breites und fundiertes Know-how, das durch seine Bündelung einen grossen Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden bietet. Unsere zweite grosse Stärke ist die Kundennähe – gerade zu den Berner Unternehmen. Dank langjähriger Partnerschaften kennen wir ihre Bedürfnisse und Prozesse. Drittens punkten wir mit der Langfristigkeit. Wenn wir für eine Energielösung einen 20-Jahr-Vertrag abschliessen, hat der Kunde die Gewissheit, dass Energie Wasser Bern während der gesamten Dauer für ihn da ist.

Wie beurteilen Sie die Gefahr, als Gesamtenergiespezialist zu viele Bedürfnisse abdecken zu wollen und sich dann zu verzetteln?

Ich erachte diese Gefahr als gering, denn wir entwickeln neue Angebote aus dem Kerngeschäft heraus und nur dort, wo wir einen echten Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden

erbringen können. Auch entwickeln wir neue Produkte von Anfang an zusammen mit Kundinnen und Kunden. Das erlaubt uns, zu priorisieren und schnell zu reagieren, sollten wir keinen Mehrwert und somit auch nicht die geforderte Profitabilität generieren können.

Mit den neuen Produkten muss Energie Wasser Bern auch die Prozesse im Hintergrund synchronisieren. Wie packen Sie das an?

Indem wir das Kundenerlebnis in den Mittelpunkt stellen. Wir visualisieren die Kundenerlebniskette und definieren, wie diese im Idealfall aussehen soll. Beispielsweise über welche Kanäle sich die Kundinnen und Kunden informieren können, wie sie Offerten einholen, wie die Bestellung und die Inbetriebnahme erfolgen und wie sie Hilfe bekommen, wenn ein Problem auftritt. Für all diese Schritte werden die notwendigen Prozesse überprüft und wenn nötig angepasst, Schnittstellen bereinigt und Standards zum Kundenerlebnis festgelegt – wie beispielsweise maximale Reaktionszeiten oder wie Offerten oder Bestellbestätigungen aussehen. Wenn die Anforderungen, Funktionen und Rollen definiert sind, legen wir fest, wer sie übernimmt.

Welches sind die nächsten Schritte auf Ihrem Weg zum Gesamtenergiespezialisten?

Wir planen keine Revolution, sondern eine Evolution. Unsere Hauptaufgabe als Gesamtenergiespezialist besteht darin, neue Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen, entsprechende Angebote richtig zu bündeln, zu ergänzen und weiterzuentwickeln und auf diese Weise für ein gutes Kundenerlebnis zu sorgen. Wichtig ist ausserdem, unsere Fähigkeiten als Gesamtenergiespezialist sichtbarer zu machen. Das gelingt uns, indem wir Erfolgsgeschichten von Kundinnen und Kunden erzählen und aufzeigen, welchen Beitrag Energie Wasser Bern dazu geleistet hat.

Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch erleichtern

Bis 2050 soll die Solarenergie rund einen Fünftel des Schweizer Stroms liefern. So sieht es die Energiestrategie 2050 vor. Um deutlich mehr Hauseigentümerinnen und -eigentümer zum Bau einer eigenen Fotovoltaikanlage zu motivieren, ermöglicht ihnen das 2018 in Kraft getretene neue Energiegesetz den «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV)». Damit trägt der Gesetzgeber dem Umstand Rechnung, dass eine Fotovoltaikanlage oft dann am meisten Solarstrom liefert, wenn dieser im Haushalt nur wenig gebraucht wird.

Durch einen ZEV kann der Liegenschaftsbesitzer den Solarstrom vom eigenen Dach auch seinen Mieterinnen und Mietern anbieten. Auf diese Weise wird mehr des selbst produzierten Stroms direkt dann verbraucht, wenn er entsteht. Je höher der Eigenverbrauch liegt und je weniger Strom folglich aus dem Netz bezogen werden muss, desto mehr rentiert sich eine Solaranlage auch finanziell. Denn beim eigenen Solarstrom fallen weder Kosten für die Nutzung des Stromnetzes noch Bundesabgaben an. Der Hauseigentümer übernimmt so die Rolle eines Mikro-Energieversorgers: Alle Teilnehmenden des ZEV erhalten ihre Stromrechnung von ihm, statt wie bisher von Energie Wasser Bern.

Auch für Mieter lukrativ

Von einem ZEV profitieren alle Beteiligten. Der Hauseigentümer einerseits erzielt eine höhere Rendite und kann die Fotovoltaikanlage deshalb schneller amortisieren. Die Mieterinnen und Mieter andererseits beziehen den Solarstrom zu einem günstigen Preis. Nicht zuletzt leisten alle Teilnehmenden des ZEV einen Beitrag zur Energiewende, weil sie auf erneuerbare Energien setzen und das Stromnetz entlasten.

Wie beim bisherigen Strombezug von Energie Wasser Bern bezahlen die Teilnehmenden eines ZEV weiterhin genau die von ihnen konsumierte Menge Strom. Dazu ermittelt der Eigentümer der Fotovoltaikanlage, wie viel Solarstrom und wie viel Strom aus dem Netz jede Partei verbraucht hat. Anschliessend erstellt er die individuellen Rechnungen und macht das Inkasso – alles in allem ein grosser administrativer Aufwand.

Unterstützung nach Bedarf

Um den Hauseigentümern solche Aufgaben abzunehmen und das Bilden eines ZEV zu erleichtern, hat Energie Wasser Bern 2018 das modulare Angebot ewb.EIGENVERBRAUCH lanciert. Die Liegenschaftsbesitzer wählen selbst, wie sie sich unterstützen lassen: zum Beispiel bei der Installation der Messeinrichtungen, der Visualisierung des individuellen Stromverbrauchs oder durch eine einfache Online-Erstellung der Einzelabrechnungen. Bei Bedarf optimiert Energie Wasser Bern den Eigenverbrauch zusätzlich durch die automatische Steuerung von grossen Verbrauchern wie Boilern oder Wärmepumpen. Und wer bei Planung, Bau oder Finanzierung der eigenen Fotovoltaikanlage sowie bei der Gründung des ZEV Unterstützung benötigt, erhält diese ebenfalls beim Berner Gesamtenergiespezialisten.

ewb.ch/eigenverbrauch

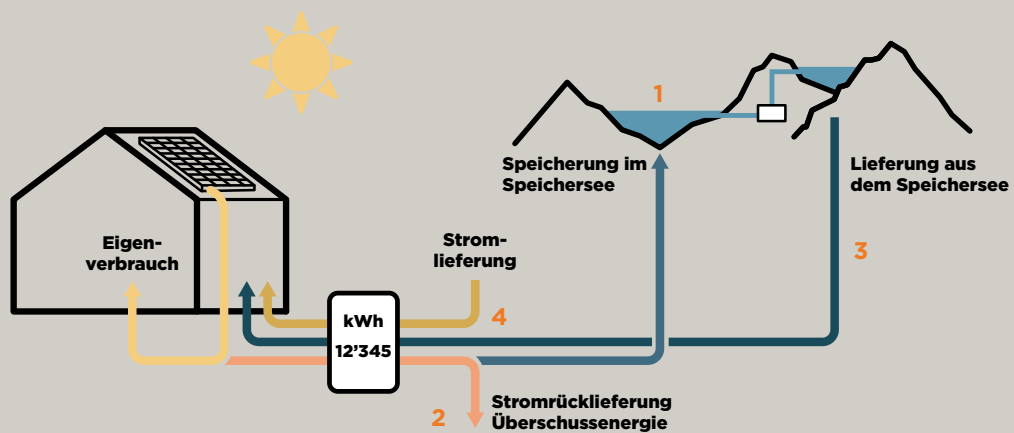


«Für uns lag es nahe, mit Energie Wasser Bern zusammenzuarbeiten. Denn das Unternehmen ist nicht bloss ein Dienstleister, sondern gehört als städtischer Energieversorger auch ein wenig uns allen.»

Martin Tschirren ist Miteigentümer eines Mehrfamilienhauses mit eigener Fotovoltaikanlage im Berner Weissensteinquartier. Die Eigentümergemeinschaft entschied sich 2018 für einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch. Das neue Angebot ewb.EIGENVERBRAUCH von Energie Wasser Bern hat es ihr leicht gemacht, zu einem Mikro-Energieversorger zu werden.



Solarstrom im Stausee speichern



Auch bei Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch wird nicht immer der gesamte Solarstrom verbraucht, wenn er produziert wird. Um mit der Fotovoltaikanlage einen möglichst hohen Selbstversorgungsgrad zu erreichen, ist folglich ein Speicher nötig. Doch Batteriespeicher sind nach wie vor teuer und brauchen viel Platz. Zudem erfordert ihre Produktion viel graue Energie und knappe Ressourcen wie Lithium oder Kobalt.

Als günstige Alternative zum Batteriespeicher hat Energie Wasser Bern im Berichtsjahr deshalb für Stadtberner Selbstversorger das ergänzende Angebot ewb.HYDROSPEICHER lanciert. Es ermöglicht, 15 Kilowattstunden selbst produzierten Strom so lange in einem Stausee zu speichern **1**, bis er im eigenen Haus gebraucht wird. Wenn der virtuelle Speicher voll ist, vergütet Energie Wasser Bern die überschüssige, ins Netz eingespeiste Energie **2**. Für den Strombezug ab dem Hydrospeicher **3** fallen ausschliesslich Netznutzungskosten, aber keine Energiekosten an. Ist der Hydrospeicher leer und beziehen die Selbstversorger Strom aus dem Netz **4**, bezahlen sie dafür die normalen Strompreise.

Test-Rollout für intelligente Stromzähler

Immer mehr Strom wird nicht mehr zentral in grossen Kraftwerken erzeugt, sondern dezentral in kleinen Produktionsanlagen. Deshalb wird es für Stromversorger immer anspruchsvoller, Stromproduktion und -bedarf aufeinander abzustimmen. Moderne Kommunikationstechnologien helfen ihnen dabei: Sie ermöglichen die Vernetzung und intelligente Steuerung von Stromproduktion, -verbrauch und -speicherung.

Ein wichtiger Baustein dieses vernetzten Energiesystems sind intelligente Stromzähler mit Fernauslesung – sogenannte Smart Meter. Sie speichern viertelstündlich die Zählerstände der Kundinnen und Kunden und übermitteln sie täglich an den Energieversorger. Für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 verpflichtet der Bund die Netzbetreiber deshalb, bis 2027 80 Prozent der konventionellen Zähler durch Smart Meter zu ersetzen.

Wertvolle Erfahrungen sammeln

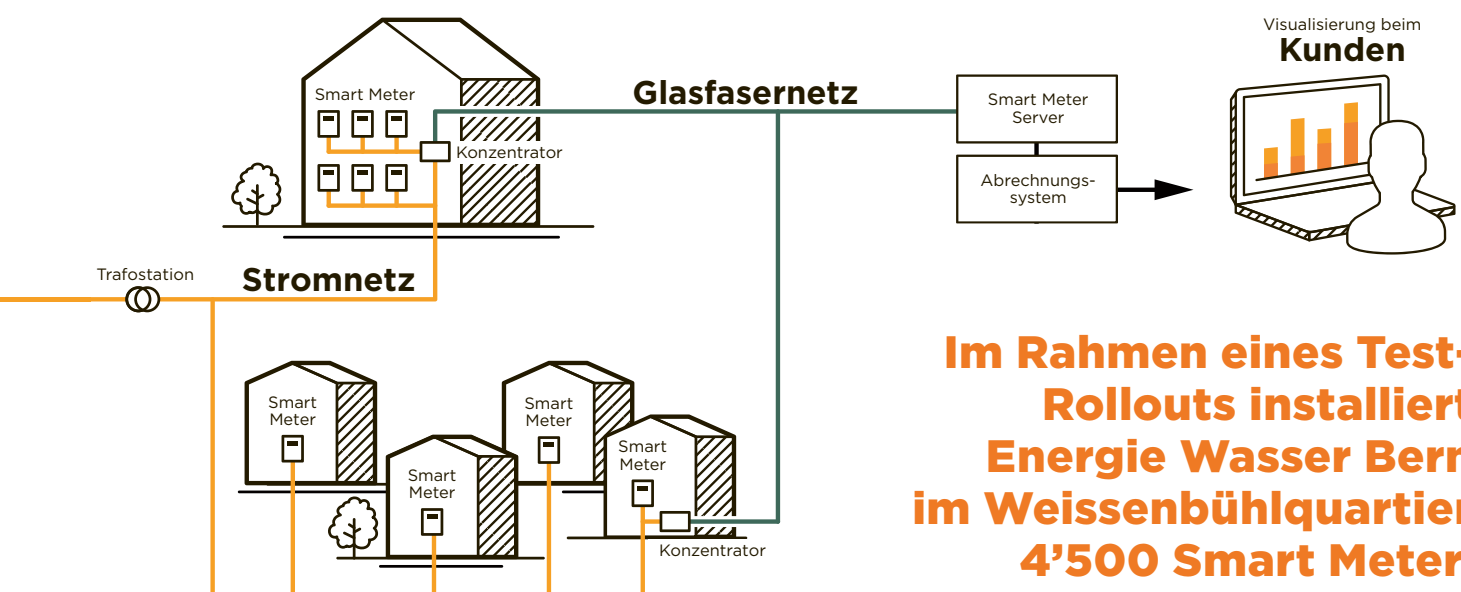
Energie Wasser Bern hat frühzeitig mit den Vorbereitungen für den flächendeckenden Rollout im Stadtgebiet begonnen. Dadurch soll es gelingen, diese anspruchsvolle Aufgabe technisch, logistisch und wirtschaftlich effizient zu bewältigen. Um wertvolle Erfahrungen bezüglich Logistik und Montage der Smart Meter zu sammeln, startete der städtische Energieversorger 2018 einen Test-Rollout: Im Weissenbühlquartier installieren Fachleute in zwei Etappen insgesamt 4'500 der intelligenten Stromzähler.

Ein Zähler pro Gebäude wird dabei direkt an das Glasfasernetz angeschlossen und dient nun als Konzentrador. Die übrigen Smart Meter in den Gebäuden sind über die Stromleitungen mit dem Konzentrador verbunden, der ihre gespeicherten Zählerstände verschlüsselt an das Datenverarbeitungssystem übermittelt. So sind die Daten zu keiner Zeit für Dritte zugänglich. Um Manipulationen auszuschliessen, führte Energie Wasser Bern im Rahmen des Test-Rollouts zusätzliche Sicherheitsaudits durch. Sämtliche Erkenntnisse aus der Testphase fliessen nun in den eigentlichen Rollout ein. Dieser beginnt 2019 und dauert bei rund 80'000 Zählern in Bern voraussichtlich bis 2025.

Den Stromverbrauch im Blick

Die Smart Meter unterstützen aber nicht nur die Ziele der Energiestrategie 2050 und des Energierichtplans der Stadt Bern. Sie bieten auch der Bevölkerung Vorteile. Zum einen muss künftig kein Ableser mehr ins Haus kommen, um den Zählerstand zu erfassen. Zum anderen können die Kundinnen und Kunden im Online-Portal von Energie Wasser Bern jederzeit ihre Verbrauchsdaten einsehen. Durch die Viertelstundenwerte wird für sie wesentlich besser ersichtlich, wie sie ihren Stromverbrauch optimieren können und ob entsprechende Sparmassnahmen den gewünschten Effekt bringen.

ewb.ch/smart-meter



Im Rahmen eines Test-Rollouts installiert Energie Wasser Bern im Weissenbühlquartier 4'500 Smart Meter.

ENERGY BLOCKCHAIN HACK

FINAL PRESENTATIONS



Blockchain-Hackathon in Bern

Um die Chancen und Möglichkeiten der Blockchain-Technologie für die Energiebranche weiter zu ergründen, führte Swisspower zusammen mit Energie Wasser Bern und weiteren Partnern im Dezember 2018 den ersten «Energy Blockchain Hack» der Schweiz durch. Der 48-stündige Hackathon hatte zum Ziel, praxisorientierte Blockchain-Lösungen zu entwickeln – nicht bloss Papierkonzepte, sondern funktionierende Prototypen. Gleichzeitig erhielten die beteiligten Swisspower-Stadtwerke die Möglichkeit, mit Blockchain-Entwicklerteams aus aller Welt in Kontakt zu kommen und die Basis für eine künftige Zusammenarbeit zu legen.

42 Blockchain-Spezialistinnen und -Spezialisten aus zwölf Ländern reisten für den Hackathon nach Bern. In Teams widmeten sie sich den drei gestellten Aufgaben, wovon eine durch die Swisspower-Stadtwerke formuliert worden war. Sie wollten eine Lösung sehen, die es Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch ermöglicht, den selbst erzeugten Solarstrom untereinander zu handeln. Das Resultat überzeugte: In kurzer Zeit entstanden innovative Ansätze, welche die Energieversorger nun weiterverfolgen können.

«B4U» – eine erste konkrete Blockchain-Lösung



Dezentralisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung heissen die aktuellen Megatrends der Energiebranche. Die Blockchain-Technologie kann für Energieversorger ein wichtiges Instrument werden, um diese Herausforderungen zu meistern. Denn mit ihr lassen sich Prozesse und Abläufe neuartig automatisieren und selbst kleinste Mengen Energie verlässlich handeln. Blockchain-Anwendungen unterstützen damit die Entwicklung eines nachhaltigen vernetzten Energiesystems.

Automatisierte Verrechnung

Spezielle Prozesse wie die Abrechnung von Stromproduktion und -verbrauch oder Teilprozesse davon können Energieversorger über die Blockchain zukünftig besonders effizient und sicher abwickeln. Das beweisen Energie Wasser Bern und PostFinance mit ihrem Projekt «Blockchain for Utility (B4U)». Gemeinsam haben die beiden Unternehmen über die Blockchain ein intelligentes Abrechnungssystem für Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) entwickelt. Dank dieser Lösung sollen Hauseigentümer und Liegenschaftsverwaltungen, die einen ZEV betreiben, ihre administrativen Aufgaben zukünftig einfacher und mit hoher Transparenz erledigen können.

Dazu erfasst das System durch intelligente Stromzähler, wer wie viel Energie von der Fotovoltaikanlage oder aus dem Netz konsumiert, und schreibt diese Werte über sogenannte «Smart Contracts» auf die Blockchain. Basierend auf diesen Daten werden anschliessend die entsprechenden Prozesse ausgelöst sowie die finanziellen Transaktionen abgewickelt. Alle Abläufe und Vorgänge – von der Messung bis hin zur Verrechnung – werden auf der B4U-Plattform festgehalten und nutzerspezifisch dargestellt. Die Daten auf der genutzten Blockchain-Technologie sind nahezu unveränderbar und bieten dadurch ein sehr hohes Sicherheitslevel.

In der Praxis getestet

Im August 2018 startete der Pilottest von B4U. Die Abrechnungslösung kam erstmals in Liegenschaften im Berner Rossfeld und in Huttwil unter realen Bedingungen zum Einsatz. Damit gehört dieser Praxistest zu den wenigen Blockchain-Energielösungen in der Schweiz, die bereits aktiv von Kundinnen und Kunden genutzt wurden. Der Marktpilot lieferte Energie Wasser Bern und PostFinance wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Angebots sowie des Systems. Letzteres wird voraussichtlich im Sommer 2019 in einer überarbeiteten Version implementiert.

Strategie für die Digitalisierung

Energie Wasser Bern versteht die Digitalisierung als eine Voraussetzung, um sich innovativ und kundenorientiert weiterzuentwickeln. Mit seiner Digitalisierungsstrategie will der Berner Gesamtenergiespezialist für Kunden und Mitarbeitende Mehrwerte schaffen, die zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Ihre Umsetzung ist ein fortlaufender Prozess, der vom Unternehmen Flexibilität verlangt, um sich den immer wieder ändernden Gegebenheiten anzupassen.

Dabei fokussiert sich Energie Wasser Bern auf drei Kernelemente: Produkte und Services, Prozesse sowie Kommunikation. Erstens will der Energieversorger die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um die bestehenden Produkte zu optimieren und das Angebotsportfolio durch smarte Services zu erweitern. Zweitens sollen Prozesse und Systeme zwecks höherer Effizienz vereinfacht und automatisiert werden. Drittens verstärkt das Unternehmen die Kommunikation der Mehrwerte, die durch die Digitalisierung entstehen. Dazu nutzt es alle für die Kundinnen und Kunden relevanten Kanäle – also immer mehr digital.

Konkrete Ziele bis 2022

Energie Wasser Bern hat ein Zielbild zur Digitalisierung erstellt. Darin ist beschrieben, welche Digitalisierungsmassnahmen aus den drei Kernelementen umgesetzt werden sollen. Zum Beispiel werden die Kundinnen und Kunden mit zielgruppenspezifischen Kampagnen individuell angesprochen. Die Mitarbeitenden sind in einem digitalen Umfeld tätig, das vom mobilen Endgerät bis zur Collaboration-Plattform reicht. Und Projekte realisiert der Berner Gesamtenergiespezialist agil mit kurzer «Time to Market».

Abgestimmt auf städtische Digitalstrategie

Die digitale Transformation von Energie Wasser Bern unterstützt auch die Digitalstrategie 2021 der Stadt Bern, die der Gemeinderat Anfang 2018 verabschiedet hat. Dieser will mittels geeigneter Digitalisierungsmassnahmen die Vernetzung von Menschen und Infrastrukturen sowie die Partizipation und Integration in Bern fördern. Eines der Handlungsfelder widmet sich speziell der Interaktion zwischen der Stadt und Partnern wie Energie Wasser Bern, etwa für digital unterstützte Dienstleistungen.

Initiative für smarte Schlüsselprojekte

Gemeinsam mit anderen Infrastrukturunternehmen und Organisationen der öffentlichen Hand beteiligt sich Energie Wasser Bern an der «Smart Capital Region». Diese Initiative hat zum Ziel, Schlüsselprojekte für smarte Technologien umzusetzen und damit Markterfahrungen zu sammeln. Bei den Projekten geht es im Besonderen darum, integrale Quartiere statt Einzelbauten zu realisieren, die Eigenstromproduktion als Quartieraufgabe zu fördern, durch die Vernetzung den Smart-City-Ansatz voranzubringen, die Elektro-

mobilität einzubeziehen sowie auf energieoptimierte Gebäude und Smarthome-Anwendungen zu setzen. Zu den ersten Schwerpunkten der Initiative gehören Planung, Projektierung und Bau von Plusenergiequartieren. Um die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen, zählt auch der Dialog zwischen Wirtschaft und Politik zu den Aufgaben der Initiative. Durch diese Aktivitäten soll die Hauptstadregion Modellcharakter für andere Regionen in der Schweiz erhalten.



Langfristige Partnerschaften mit Salt und Sunrise

2017 und 2018 hat Energie Wasser Bern mit Sunrise und Salt Vereinbarungen für die Nutzung des Berner Glasfasernetzes abgeschlossen. Die beiden nationalen Telekomunternehmen haben sich im Rahmen dieser Partnerschaft langfristige, nicht entziehbare Nutzungsrechte (IRU) gesichert. Sie erhalten dadurch für viele Jahre die Möglichkeit, den Berner Haushalten und Unternehmen ihre Dienstleistungen über die leistungsfähige Glasfaserinfrastruktur anzubieten. Im Gegenzug leisten sie Vorabinvestitionen ins Glasfasernetz von Energie Wasser Bern und unterstützen so dessen Refinanzierung.

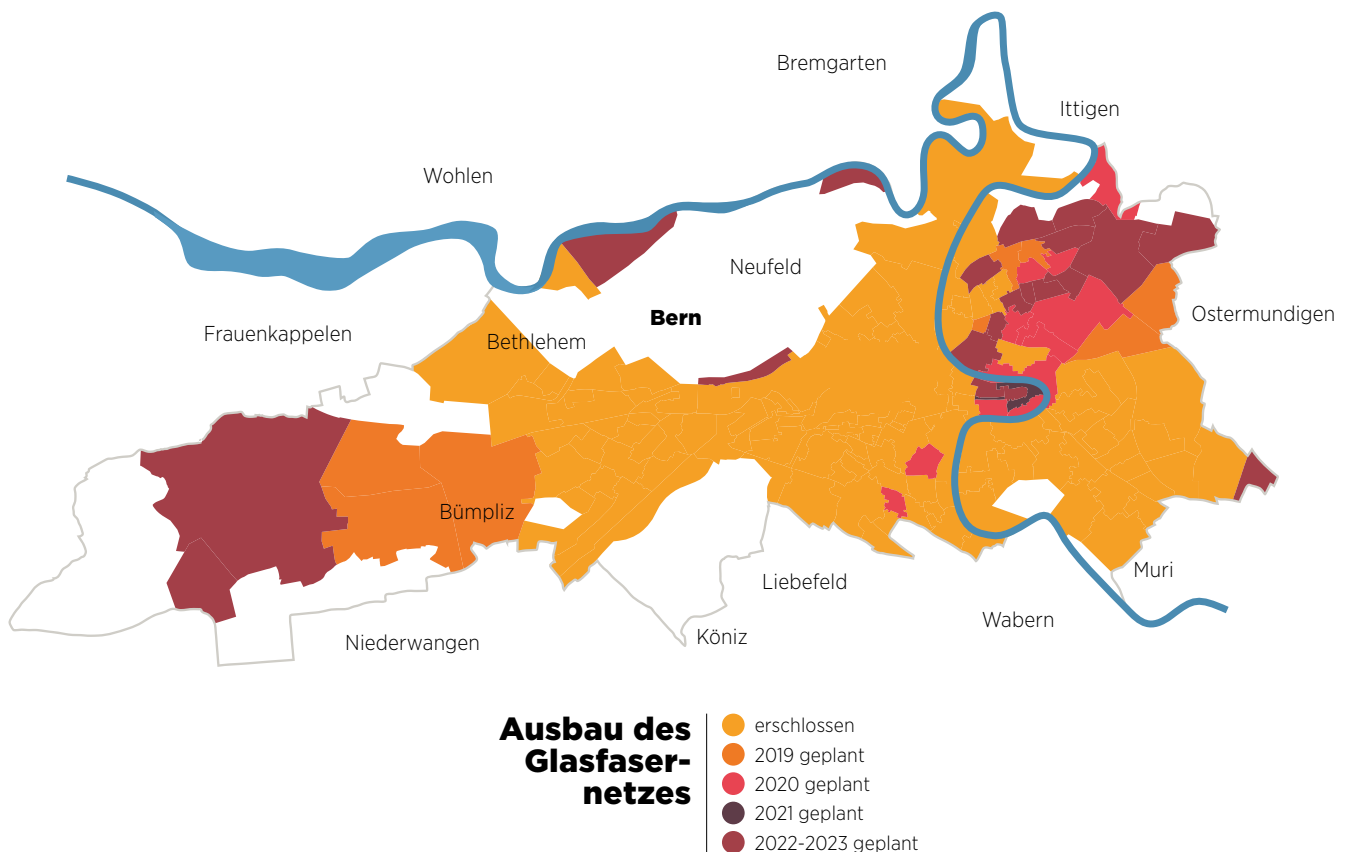
Noch mehr Auswahl

Sunrise gehört zu den Glasfaserpartnern der ersten Stunde und hat die Partnerschaft mit Energie Wasser Bern durch die neue Vereinbarung vertieft. Mit Salt nutzt ein weiterer wichtiger nationaler Provider das Berner Glasfasernetz, sodass die Kundinnen und Kunden zwischen

noch mehr Anbietern, Produkten und Dienstleistungen wählen können. Der Mobilfunkanbieter Salt ist über das Glasfasernetz auch in den Festnetzbereich eingestiegen und bietet Produkte für Internet, Fernsehen und Festnetztelefonie an.

Energie Wasser Bern ist für Serviceprovider und Telekomunternehmen deshalb ein attraktiver Partner, weil sich das Unternehmen auf reine Glasfaserlösungen fokussiert – vom Einspeisepunkt des Anbieters bis zu den Steckdosen der Kundinnen und Kunden. Das bedeutet einen signifikanten Vorteil gegenüber den Kupfer- und Kabelnetzbetreibern, die die Feinverteilung nach wie vor über herkömmliche Leitungen vornehmen. Das Berner Glasfasernetz steht dabei diskriminierungsfrei allen Providern zur Verfügung. Die Kundinnen und Kunden profitieren ihrerseits von einer grossen Auswahl und fairen Preisen.

ewb.ch/service-provider



Bis Ende 2018 wurden insgesamt 74'087 Netznutzungseinheiten in der Stadt Bern mit Glasfaser erschlossen – 4'753 alleine im vergangenen Jahr.
ewb.ch/erschliessung

Bewährte Kooperation

Die beiden Partnerschaften mit Salt und Sunrise wurden über die Swiss Fibre Net AG ausgehandelt, ein Gemeinschaftsunternehmen lokaler Energieversorger. Diese verbinden ihre Glasfasernetze zum grossflächigen «Swiss Fibre Net» und bieten darüber Transportdienste für national tätige Serviceprovider und Mobilfunkunternehmen an. Sie erhalten dadurch Zugang zu rund 500'000 Haushalten. Damit ist die Swiss Fibre Net AG eine der führenden Breitbandanbieterinnen in der Schweiz und fördert den Wettbewerb im Telekommarkt. Die erzielten Vereinbarungen mit Salt und Sunrise zeigen, wie gut sich die Kooperation der lokalen Energieversorger fürs Glasfasernetz bewährt.

swissfibrenet.ch

Service Provider auf dem Berner Glasfasernetz

Nebst Energie Wasser Bern bieten insgesamt zwölf Service Provider ihre Dienstleistungen auf dem Berner Glasfasernetz an.

1a-speed.ch
1tv.ch
ewwwb.ch
init7.ch
iway.ch/bern
mhs.ch
mocon.ch
quickline.ch
salt.ch
sunrise.ch
thenet.ch/ewb-privat
vtx.ch
yplay.ch

Preiswertes Internet



Neben den zwölf Service Providern bietet auch Energie Wasser Bern ein Internetprodukt unter eigener Marke an. Entgegen dem Trend hat das Unternehmen per 1. Dezember 2018 die Preise von ewb.INTERNET gesenkt: Die Abos «Hurti» und «Bouzgredi» kosten seither pro Monat 10 Franken weniger, das Produkt «Vougas» mit der grössten Bandbreite sogar 15 Franken weniger. Von den tieferen Abopreisen profitieren sowohl neue als auch die bestehenden Kundinnen und Kunden von ewb.INTERNET.

Gleichzeitig hat der Energieversorger sein Internetangebot entsprechend der Nachfrage vereinfacht: Die Produkte «Gschwing» und «Tifig» werden nicht mehr angeboten. Die bestehenden Kunden dieser Abos wurden automatisch in das Angebot mit der nächsthöheren Bandbreite migriert. Durch die Preissenkung gehört Energie Wasser Bern nicht nur zu den schnellsten, sondern auch zu den günstigsten Providern auf dem Berner Glasfasernetz.

ewwwb.ch



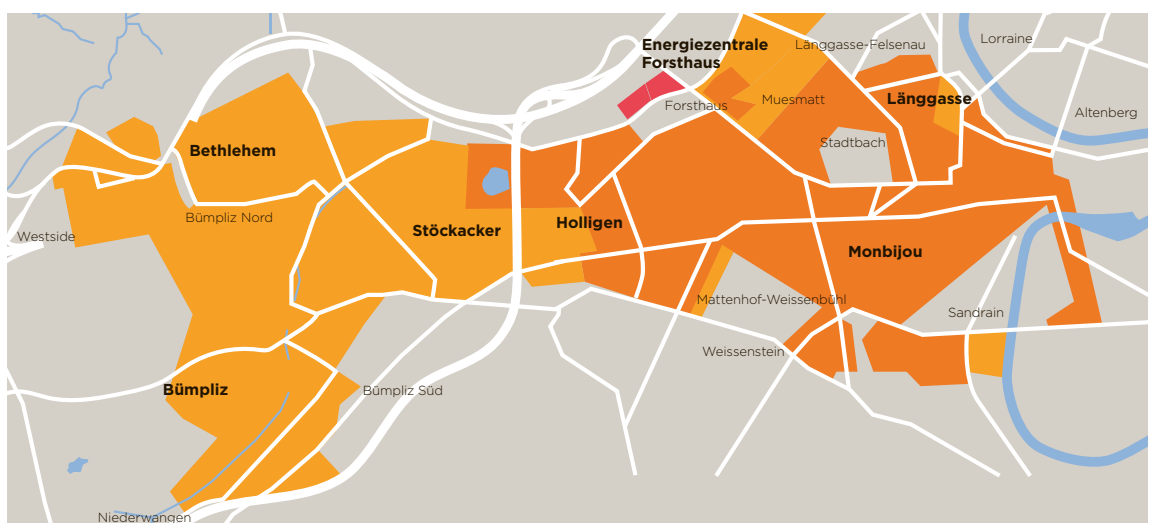
Grosses Interesse an Fernwärme

Der Energierichtplan der Stadt Bern sieht vor, dass Energie Wasser Bern zusätzliche Quartiere mit Fernwärme erschliesst. Den Anfang macht ein neues Fernwärmenetz im Westen von Bern. 2018 hat Energie Wasser Bern die operative Planung dafür vorangetrieben. Das Gebiet wird seine Wärme einerseits von der Energiezentrale Forsthaus beziehen und andererseits von Heizzentralen in den Quartieren, etwa von einem neuen Holzheizwerk im Südwesten der Stadt.

Alle Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer, deren Gebäude als Erstes ans neue Fernwärmenetz ange-

schlossen werden können, haben hierfür von Energie Wasser Bern ein individuelles Angebot erhalten. Zusätzlich führte der städtische Energieversorger gemeinsam mit dem Amt für Umweltschutz (AFU) Infoveranstaltungen durch. Mit Erfolg: Das Interesse der Hauseigentümerinnen und -eigentümer am Heizen mit Fernwärme ist hoch. Die Zahl der bereits unterzeichneten Wärmelieferverträge liegt deutlich über den Erwartungen.

ewb.ch/fernwaerme



Ausbau des Fernwärmenetzes

- Energiezentrale Forsthaus
- bestehendes Fernwärmenetz
- in Planung



Hilfreiche Übergangslösungen

Zu diesem Erfolg hat die enge Zusammenarbeit von Energie Wasser Bern mit der städtischen Energieberatung beigetragen, die die Bernerinnen und Berner auch in Heizungsfragen berät. Zudem bietet der Ökofonds ein Förderprogramm für Übergangslösungen an (siehe Seite 47). Es richtet sich an Hauseigentümerinnen und -eigentümer, deren Heizung das Lebensende erreicht hat. Ihnen zeigt die Energieberatung der Stadt Bern Optionen für ein Provisorium auf, das bis zum Anschluss ans Fernwärmenetz die benötigte Wärme liefert. Der Ökofonds unterstützt die Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer bei der Finanzierung einer Übergangslösung von bis zu fünf Jahren. Schon heute wird dieses Angebot rege genutzt.

energieberatungstadtbern.ch

Wärmeversorgungskarte überarbeitet

Bereits 2020 will Energie Wasser Bern erste Gebäude im Westen von Bern mit Fernwärme beliefern. Schrittweise folgen dann weitere Stadtteile. Damit die Berner Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer überprüfen können, ob auch ihr Gebäude in einem künftigen Fernwärmegebiet liegt oder ob sie auf eine andere ökologische Heizlösung setzen sollten, haben Energie Wasser Bern und das AFU die Wärmeversorgungskarte 2018 überarbeitet. Sie schlägt den Eigentümern vor, welcher Energieträger sich für die jeweilige Liegenschaft am besten eignet.

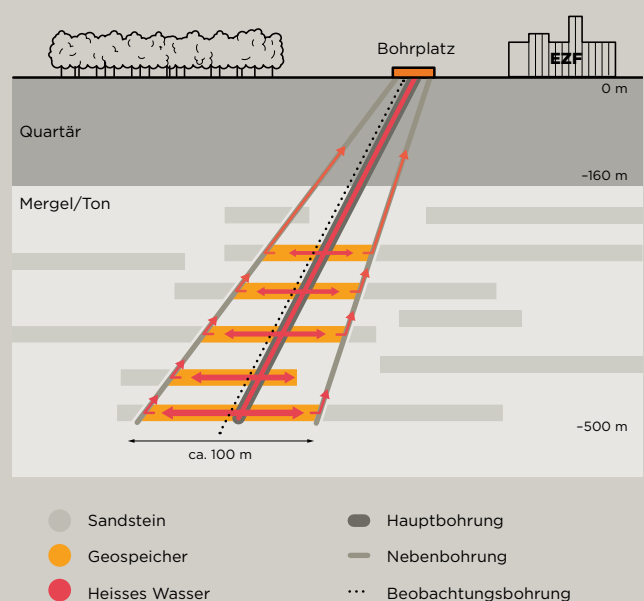
ewb.ch/waermeversorgungskarte

Baubewilligung für Geospeicher

Um den Wirkungsgrad der Energiezentrale Forsthaus weiter zu erhöhen, plant Energie Wasser Bern einen Geospeicher. Er soll die in den Sommermonaten ungenutzte Wärme in 200 bis 500 Meter tiefen Sandsteinschichten speichern. Als Energieträger dient dabei heisses Wasser, das die Gesteine im Untergrund aufwärmt. In den Wintermonaten lässt sich die eingespeicherte Wärme wieder entziehen und ins Fernwärmenetz abgeben. Dadurch fällt die Ökobilanz der Berner Fernwärme noch besser aus.

2018 hat der Kanton Bern die Baubewilligung für das Projekt erteilt. Dieses soll wegen seines Pioniercharakters zu einem wesentlichen Teil durch Fördergelder finanziert werden. Dazu hat Energie Wasser Bern Förderbeiträge im Rahmen des europäischen Forschungsprogramms «HEATSTORE» von Geothermica für Pilot- und Demonstrationsprojekte sowie im Rahmen des neuen CO₂-Gesetzes beantragt. Diese Fördergelder sind eine Bedingung dafür, dass Energie Wasser Bern das Projekt weiterführt.

Als nächster Schritt ist eine Testbohrung zur Erkundung des Untergrunds geplant. Sie liefert wichtige Erkenntnisse, um die technische Machbarkeit des Geospeichers zu beurteilen. Im anschliessenden reduzierten Testbetrieb werden während zweier Jahre die geothermischen Eigenschaften des Untergrunds noch genauer untersucht. Auf Basis eines detaillierten Berichts entscheidet Energie Wasser Bern dann, ob der Geospeicher tatsächlich realisiert wird – es wäre der erste seiner Grösse in der Schweiz.



Neuer Fokus auf die Ladeinfrastruktur

Als Gesamtenergiespezialist passt Energie Wasser Bern die Angebote laufend den Kundenbedürfnissen an – auch bei der Mobilität. Daher fokussiert sich das Unternehmen bei der Elektromobilität künftig auf die Ladeinfrastruktur. Denn während der Bedarf an Ladestationen und weiteren Lösungen für Elektroautos aufgrund des wachsenden Angebots an Modellen rasch zunimmt, ist die Nachfrage nach den Zweirad-Mietangeboten von Energie Wasser Bern gesunken. Der Markt hat sich etabliert und es gibt inzwischen günstige Elektrovelos zu kaufen. Deshalb hat das Unternehmen das Produkt ewb.E-BIKE Ende 2018 eingestellt und lässt die bestehenden Kundenverträge auslaufen.

Ultraschnell laden

Im Gegenzug hat der städtische Energieversorger sein Netz von öffentlich zugänglichen Ladestationen für Elektroautos weiter ausgebaut. Es umfasst mittlerweile über 30 Ladepunkte an mehr als zehn Standorten. 2018 wurden einerseits je zwei neue Ladepunkte im Metro Parking, im expo Parking und im Park + Ride Neufeld installiert. Andererseits hat Energie Wasser Bern erste Schnellladestationen realisiert. Bei diesen spielt der

Standort eine besonders wichtige Rolle. Da schnelles Laden in erster Linie auf längeren Fahrten notwendig ist, sollten die Ladestationen in der Nähe von Autobahnausfahrten stehen. Gleichzeitig ermöglichen die Schnellladestationen auch Anwohnern ohne eigenen Parkplatz, ein Elektroauto zu fahren und dieses gelegentlich zu laden. Deshalb setzt Energie Wasser Bern bei der Standortwahl vor allem auf Kooperationen: Im Berichtsjahr nahm das Unternehmen in Zusammenarbeit mit Standortpartnern Schnellladestationen an der Wölflistrasse, an der Ostermündigenstrasse und an der Wangenstrasse in Betrieb.

Letztere ermöglicht sogar ultraschnelles Laden mit einer Leistung von bis zu 100 Kilowatt Gleichstrom oder 60 Kilowatt Wechselstrom. Damit können die Fahrzeuge je nach Modell in weniger als zehn Minuten für eine Reichweite von bis zu 80 Kilometern aufgeladen werden. Die Ultra-Schnellladestation befindet sich auf dem Areal der Umzugs- und Transportfirma peyer bern. Mit diesem Unternehmen pflegt Energie Wasser Bern seit Langem eine gute Kundenbeziehung. Ein Teil seiner Fahrzeugflotte fährt ebenfalls elektrisch, sodass die Schnellladestation am eigenen Standort eine Win-win-Situation bedeutet.

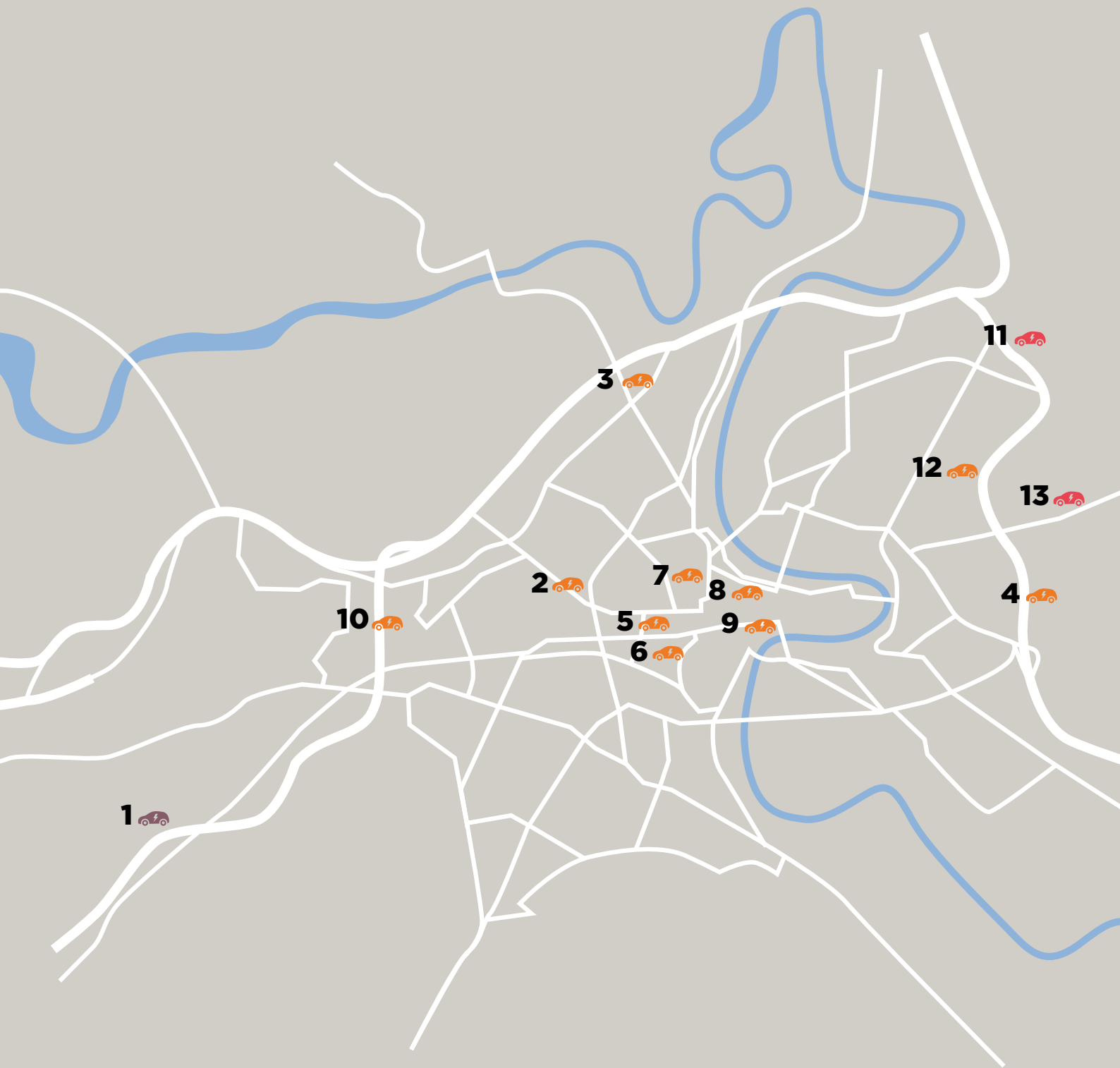
Aus Kehricht wird Treibstoff

Weil die immer grösseren Batteriekapazitäten von Elektroautos mehr Ladeleistung verlangen, realisiert Energie Wasser Bern schon im Frühling 2019 eine weitere ultraschnelle Ladestation bei der Energiezentrale Forsthaus. Dort wird Berner Kehricht zu Strom verwertet, der sich unter anderem für die Elektromobilität nutzen lässt.




Die Schnellladestationen von Energie Wasser Bern verfügen über sämtliche gängigen Anschlüsse, lassen sich also mit schnellladefähigen Elektroautos jedes Herstellers nutzen. Wie alle vom Energieversorger betriebenen Ladestationen sind sie an das nationale Zugangssystem MOVE angeschlossen. Es ermöglicht den bequemen Zugang zu den Ladepunkten sowie eine einfache Abrechnung. Fahrerinnen und Fahrer ohne Mitgliedschaft können die Ladevorgänge aber auch via Smartphone starten und mit der Kreditkarte bezahlen.

ewb.ch/elektromobilitaet
move.ch





Standorte der öffentlichen Ladestationen von Energie Wasser Bern:

-  Ladestation
-  Ladestation schnell
-  Ladestation ultraschnell

1 Wangenstrasse 102 (2 Ladepunkte) **2** Murtenstrasse 10 (4 Ladepunkte) **3** Neubrückstrasse 166 (2 Ladepunkte) **4** Zentrum Paul Klee (2 Ladepunkte)
5 Effingerstrasse 20 (1 Ladepunkt) **6** Sulgeneckstrasse 18 (2 Ladepunkte) **7** Bahnhofparking (8 Ladepunkte) **8** Metro Parking (2 Ladepunkte)
9 Kochergasse 1 (2 Ladepunkte) **10** ewb Technisches Zentrum Holligen, Stöckackerstrasse 33 (1 Ladepunkt) **11** Wölflistrasse 5 (2 Ladepunkte)
12 Bolligenstrasse 61 (2 Ladepunkte) **13** Ostermundigenstrasse 93 (4 Ladepunkte, 2 davon schnell)

Salt fährt mit Erdgas/Biogas

Die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile von Erdgas/Biogas als Treibstoff haben das Telekommunikationsunternehmen Salt überzeugt: Im April 2018 nahm es in der AraBern von Vertretern der Auto- und der Gasbranche 44 mit Erdgas/Biogas betriebene SEAT Leon entgegen. Mit den neuen Fahrzeugen verringert Salt den CO₂-Ausstoss gegenüber den Vorgängermodellen um rund 25 Prozent und die Stickoxidemissionen um 80 Prozent. In der Schweiz mischt die Gasindustrie dem Treibstoff Erdgas immer mindestens zehn Prozent Biogas bei. In den letzten Jahren betrug der Biogas-Anteil sogar rund 20 Prozent für eine noch bessere Klimabilanz.

Tiefere Treibstoffkosten

Ausserdem profitieren gerade Unternehmen mit einem grossen Fuhrpark wie Salt davon, dass Erdgas/Biogas rund einen Drittel weniger kostet als Benzin. Denn bei Firmenfahrzeugen, die oft viele Kilometer im Jahr zurücklegen, fällt dieser Kostenvorteil besonders ins Gewicht. Für eine hohe Reichweite sorgt die Bi-Fuel-Technologie, bei der jedes Erdgas/Biogas-Auto zusätzlich über einen Benzintank verfügt.

Zusammen mit den Erdgas/Biogas-Autos überreichte die Gasindustrie Salt ein Biogas-Zertifikat. Damit lassen sich die CO₂-Emissionen kompensieren, welche die 44 Fahrzeuge auf den ersten 1'000 Kilometern verursachen. Das Biogas dafür entsteht in der AraBern.

ewb.ch/erdgasfahren

Energiewende Award 2018 für Energie Wasser Bern



Das deutsche Markt- und Wirtschaftsforschungsunternehmen EuPD Research hat 1'700 Energieversorger in Deutschland, Österreich und der Schweiz bezüglich ihres Angebotsportfolios rund um die Energiewende untersucht. Mithilfe eines Qualitätsmodells wurden die Produkte und Dienstleistungen in verschiedenen Kategorien bewertet. Die besten Energieversorger jedes Landes erhielten einen Energiewende Award 2018. Energie Wasser Bern gewann die Auszeichnung in der Kategorie Mobilität. Damit würdigt EuPD Research das Engagement des Stadtberner Energieversorgers für die Elektromobilität sowie für Biogas als Treibstoff.

Genügend Wasser trotz langer Trockenheit



Täglich fliessen 30 bis 90 Millionen Liter Wasser aus dem Aaretal durch das Pumpwerk Schönau in das Verteilnetz von Energie Wasser Bern.

2018 geht als besonders trockenes Jahr in die Geschichtsbücher ein. Auch im Versorgungsgebiet der Wasserverbund Region Bern (WVRB) AG machte sich die aussergewöhnliche Trockenheit bemerkbar: Die Emme und insbesondere ihre Nebenflüsse führten praktisch kein Wasser mehr. Die Grundwasserstände im Emmental blieben dennoch auf einem ausreichenden Niveau. Jene im Aaretal erreichten im Herbst allerdings einen Tiefststand, der in den drei Jahren zuvor nur einmal unterschritten worden war.

Auf die Versorgungssicherheit im Verteilnetz von Energie Wasser Bern hatten die vergleichsweise tiefen Wasserstände jedoch keine Auswirkungen. Die ergiebigen Grundwasserströme lieferten jederzeit genügend Wasser. Dank der vor wenigen Jahren realisierten zusätzlichen Grundwasserfassungen im Gebiet Uetendorf/Uttigen unterhält die WVRB AG auf beiden Seiten der Aare voneinander unabhängige Fassungsgebiete. Sie verfügt dadurch über Reserven für Perioden langer Trockenheit.

Höherer Wasserkonsum

Der warme, lang anhaltende Sommer wirkte sich auf die 2018 insgesamt von Energie Wasser Bern abgegebene Wassermenge aus. Sie lag höher als 2017. An den wärmsten Tagen mit Spitzenverbrauch wurde allerdings weniger Wasser konsumiert als im Vorjahr. Denn die Hitzeperiode fiel diesmal in die Sommerferien, sodass viele Leute verreist waren.

Zudem profitierten die WVRB AG und ihre Aktionäre vom niederschlagsreichen Winter und von den grossen Schneemengen. Ohne dieses Wasser wäre die Versorgungssituation im Sommer prekärer ausgefallen. Die Trockenheit 2018 hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll bei der Wasserversorgung Verbände wie die WVRB AG sind – gerade in Hinblick auf den Klimawandel.

Zusammen mit der WVRB AG versorgte Energie Wasser Bern 2018 über 200'000 Menschen mit 14'052'000 Kubikmetern einwandfreiem Trinkwasser.

Energiezentrale Forsthaus weiter optimieren

Ende 2018 hat Energie Wasser Bern eine Analyse zur Gesamtenergieoptimierung der Energiezentrale Forsthaus abgeschlossen. Sie liefert eine ganzheitliche Übersicht darüber, welche weiteren Verbesserungsmassnahmen sowohl technisch möglich als auch wirtschaftlich sinnvoll sind. Zu den untersuchten Optimierungen gehören etwa Leistungserhöhungen, Steigerungen des Wirkungsgrads, die Nutzung weiterer Quellen von Abwärme sowie die Reduktion des eigenen Strom- und Wärmebedarfs der Energiezentrale.

Die detaillierten Resultate der Analyse liegen 2019 vor. Eine Optimierung hat Energie Wasser Bern aber bereits beschlossen: Die Leistung des Holzheizkraftwerks (HHKW) wird um weitere zehn Prozent erhöht. Damit erreicht das HHKW das Leistungsmaximum für die bestehenden Anlagen. Der dafür erforderliche Umbau am Heizkessel lohnt sich wirtschaftlich und wird ohnehin fällig, da einzelne Bereiche im Kessel starke Korrosion aufweisen. Die Anpassungen erfolgen 2019 im Rahmen der ordentlichen Revision.

Dampf effizienter nutzen

Einen höheren Nutzungsgrad des Dampfs aus dem HHKW bewirkt die neue Entnahme-Gegendruck-Dampfturbine, die im Herbst 2018 in Betrieb ging. Sie reduziert den Druck des Dampfs, der für die Fernwärmeproduktion genutzt wird, und produziert dabei Strom. Dank der zusätzlichen Turbine verwertet Energie Wasser Bern den im HHKW produzierten Dampf also noch effizienter.

Die Arbeiten für die neue Anlage verliefen ohne nennenswerte Probleme: Von Juni bis September 2018 wurde die Turbine montiert. Bei der nachfolgenden mehrwöchigen Inbetriebnahme führten der Lieferant und Energie Wasser Bern diverse Tests durch und fuhren die Leistung schrittweise hoch, bevor sich der Generator schliesslich mit dem Stromnetz synchronisieren liess.

Abwärmeprojekt verschoben

Eine weitere Optimierung betrifft die Rauchgase der Kehrlichtverwertungsanlage (KVA) und des HHKW. Deren Abwärme lässt sich zurückgewinnen. 2018 hat Energie Wasser Bern hierfür verschiedene Varianten geprüft: Bei der sogenannten Vollkondensation wird der grösste Teil der Abwärme genutzt. Die gegenüber anderen Varianten höheren Investitionen machen sich wiederum durch die grössere Wärmeproduktion bezahlt.

Allerdings besteht nicht während des ganzen Jahres Bedarf an Wärme. Die Rückgewinnung macht daher nur Sinn, wenn der geplante Geospeicher (siehe Seite 25) realisiert wird und sich die Wärme damit speichern lässt. Deshalb hat Energie Wasser Bern beschlossen, die weiteren Arbeiten am Abwärmeprojekt um einige Jahre zu verschieben und gegebenenfalls die Umsetzung des Geospeichers abzuwarten.



Dampf aus überschüssigem Strom

Wenn im Schweizer Stromnetz zu viel Energie vorhanden ist, braucht es flexible Produktionsanlagen, welche die Einspeisung ins Netz rasch reduzieren können. Für die sogenannte negative Regelenergie werden die Betreiber solcher Anlagen von der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid entschädigt. Demnächst erbringt auch Energie Wasser Bern solche Systemdienstleistungen. In der Energiezentrale Forsthaus realisiert das Unternehmen einen Elektroden-Dampfkessel, der ähnlich wie ein Tauchsieder funktioniert: Mit dem überschüssigen Strom erhitzt dieser kurzfristig Wasser zu Dampf für die Fernwärmeversorgung und reduziert

dadurch vorübergehend die Stromlieferung ins Netz. Durch die Entschädigung von Swissgrid verbessert sich die Wirtschaftlichkeit der Energiezentrale Forsthaus. Ein zusätzlicher Vorteil der neuen Anlage: Sie lässt sich als Notkessel nutzen und erhöht dadurch die Versorgungssicherheit – insbesondere während der Revision, wenn nur ein Dampferzeuger in Betrieb ist. Im Berichtsjahr hat Energie Wasser Bern die Ausschreibung für den Elektroden-Dampfkessel durchgeführt. 2019 wird er installiert und in Betrieb genommen.

Die Energiezentrale Forsthaus in Zahlen

129'712 Tonnen
verwerteter Kehricht

62'483 Tonnen
verwertetes Holz

406'480 Megawattstunden
verwertetes Erdgas/Biogas

267'900 Megawattstunden
abgegebene Wärme*

263'100 Megawattstunden
produzierter Strom (netto)

* inklusive Dampf

75 % soll der Anteil der erneuerbaren Energie an der Berner Fernwärme mindestens betragen. Das hat die Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern beschlossen. Der Energierichtplan der Stadt Bern fordert einen Anteil von mindestens 70 Prozent. Energie Wasser Bern strebt freiwillig einen höheren Wert an, um Fernwärme als Energieträger für energetisch optimierte Neubauten attraktiv zu machen. Folglich nutzt das Unternehmen für die Fernwärmeproduktion tendenziell weniger Erdgas und stattdessen mehr Kehricht oder Holz. 2018 bestand die Fernwärme aus der Energiezentrale Forsthaus sogar aus rund 80 Prozent erneuerbarer Energie.

Auf Kurs bei den Erneuerbaren

Ende 2010 beschloss das Berner Stimmvolk den Atomausstieg bis 2039. Um den politischen Auftrag zu erfüllen, wurden unter anderem Mengen- und Investitionsziele für den Zubau von erneuerbaren Energien definiert.

Im Berichtsjahr analysierte Energie Wasser Bern sein Auslandengagement in Bezug auf die bisherige Mengenentwicklung und die getätigten Investitionen seit 2010. Der daraus resultierende Bericht kommt zum Schluss, dass die Zielgrössen von 120 Gigawattstunden bis 2020 bzw. 240 Gigawattstunden bis 2030 bereits heute aufgebaut sind und mit weniger finanziellen Mitteln erreicht wurden, als 2010 dafür vorgesehen waren.

Aus der Region für die Region

2018 unternahm Energie Wasser Bern Bemühungen, um auch die Produktion und den Absatz von lokal produzierter erneuerbarer Energie weiter zu fördern. Mit ewb.EIGENVERBRAUCH und ewb.HYDROSPEICHER lancierte das Unternehmen gleich zwei neue Angebote, die den Betrieb von Fotovoltaikanlagen und den Eigenverbrauch des selbst produzierten Solarstroms optimieren (siehe Seiten 14 und 16).

Gleichzeitig bietet Energie Wasser Bern den Betreibern von Solaranlagen nach wie vor attraktive Vergütungssätze für die Stromrücklieferung. Zudem hat das Unternehmen den Anteil an Solarstrom im Standardprodukt ewb.NATUR.Strom per 1. Januar 2019 weiter von fünf auf sechs Prozent erhöht – dies bei insgesamt sinkenden Stromtarifen für Privatkunden (siehe Grafik Seite 33).

Im Bereich der Wärmeversorgung hat Energie Wasser Bern im Berichtsjahr einerseits den Ausbau des Fernwärmenetzes im Westen von Bern vorangetrieben (siehe Seite 24). Andererseits wurde der Biogas-Anteil im Standardprodukt von fünf auf neu zehn Prozent und im Alternativprodukt von bisher 20 auf neu 30 Prozent erhöht. Das steigert bei bestehenden Heizsystemen nicht nur den Anteil erneuerbarer Energie, sondern reduziert gleichzeitig ihren CO₂-Ausstoss. Ein weiterer wichtiger Beitrag an die Umsetzung des Energierichtplans der Stadt Bern.

Unter den Klassenbesten

Dass Energie Wasser Bern bezüglich Energiewende auf Kurs ist, belegen auch die Resultate des EVU-Benchmarks 2017/2018 des Bundesamts für Energie (BFE). Die Vergleichsstudie hat untersucht, inwiefern die knapp 100 teilnehmenden Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit ihren Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien fördern.

Energie Wasser Bern belegt beim Strom den ausgezeichneten zweiten Rang und hat sich gegenüber der Erhebung 2015/2016 nochmals markant verbessert. Im erstmals bewerteten Bereich Wärme/Gas erreichte das Unternehmen auf Anhieb Platz vier. Dieses Ergebnis bestärkt das Unternehmen, den vor Jahren eingeschlagenen Weg in eine nachhaltige Energiezukunft konsequent weiterzuverfolgen.

Solar Learning

Bei der Förderung erneuerbarer Energie übernimmt Energie Wasser Bern auch global Verantwortung: Mit der Initiative Solar Learning unterstützt das Unternehmen die Nutzung von Sonnenenergie in wirtschaftlich benachteiligten Regionen Afrikas. Solarstrom bietet dort nicht nur eine günstige und sinnvolle Alternative zu gängigen fossilen Brennstoffen wie Petrol, Öl oder Diesel, sondern auch eine wesentliche Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung.

Damit sich die Solarenergie in Afrika langfristig etablieren kann, braucht es Fachleute vor Ort, die für die Installation und die Wartung von Fotovoltaikanlagen sorgen. Hier setzt die Initiative Solar Learning an: In Zusammenarbeit mit der Schweizer Non-Profit-Organisation «Solafrica» werden junge Solartechniker und -technikerinnen geschult. Sie bilden das Fundament für den Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung in dieser Region.

solafrica.ch

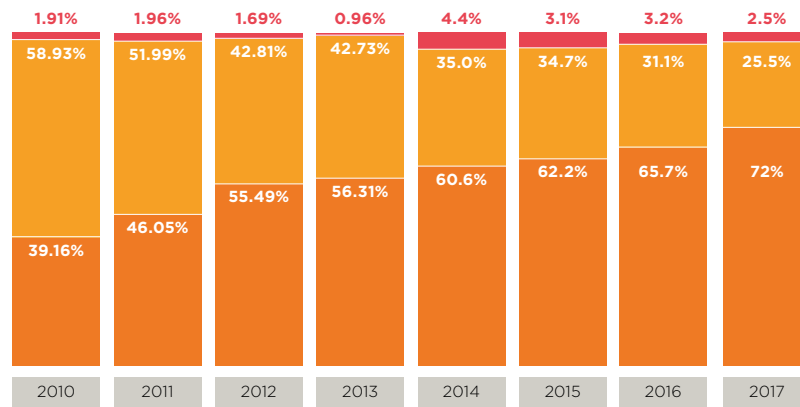
Stromtarif 2019

Netznutzungstarif (Preis für Stromtransport vom Kraftwerk ins Haus)	Tarif	➡ +/-0.00 Rp./kWh
Systemdienstleistungen (SDL)	0.24 Rp./kWh	⬇️ -0.08 Rp./kWh
Energiepreis (Preis für gelieferte elektrische Energie)	Tarif	⬇️ -0.20 Rp./kWh
Abgaben an das Gemeinwesen	1.40-2.65 Rp./kWh	➡ +/-0.00 Rp./kWh
Bundesabgaben	2.30 Rp./kWh	➡ +/-0.00 Rp./kWh

Trotz dem energiewirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld ist es Energie Wasser Bern gelungen, den Stromtarif für Privatkunden per 1. Januar 2019 zu senken. Ausschlaggebend sind tiefere Tarife für die Systemdienstleistungen der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid und sinkende Energieliefertarife aufgrund tieferer Produktionskosten der eigenen Anlagen.

strompreis.elcom.admin.ch

Berner Strommix



■ Erneuerbare Energien¹ ■ Nicht erneuerbare Energien² ■ Abfälle

¹ Wasserkraft, Sonnenenergie, Windenergie, Biomasse, Geothermie, geförderter Strom und übrige erneuerbare Energien
² Kernenergie, fossile Energieträger, Erdöl, Erdgas, Kohle

Energie Wasser Bern baut sein Angebotsportfolio für erneuerbare Energien fortlaufend aus. Entsprechend sind auch die Kundinnen und Kunden gefordert, sich vermehrt für ökologische Produkte zu entscheiden. In der Tat beziehen immer mehr Bernerinnen und Berner Strom aus nachhaltiger Produktion, wie der Strommix zeigt.

ewb.ch/stromkennzeichnung

Ausbau der digitalen Services

Um mit den Kundinnen und Kunden zu kommunizieren, nutzt Energie Wasser Bern immer mehr digitale Kanäle. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen seine entsprechenden Plattformen einem Update unterzogen und das Angebot weiter ausgebaut. Die Rückmeldungen aus einer Kundenbefragung des Forschungsinstituts gfs.bern aus dem Jahr 2017 gaben hierzu wertvolle Inputs.

Update für ewb.INTERNET

So wurde ewwwb.ch per Ende März 2018 komplett überarbeitet und präsentiert sich nun in einem neuen Look. Einerseits hat Energie Wasser Bern den Aufbau der Produktwebsite neu strukturiert und die Benutzerfreundlichkeit verbessert. Besucherinnen und Besuchern der Homepage wird aufgezeigt, dass sie mit ewb.INTERNET weit mehr können als «nur» surfen – nämlich auch fernsehen und telefonieren.



Andererseits ist ewwwb.ch nun interaktiv. Das bedeutet, die Kundinnen und Kunden können das Angebot selber verändern und nach ihren Wünschen anpassen. Unentschlossene User können den «Bärater» zu Hilfe nehmen, um das perfekte Abo für sich zu finden. Ausserdem bietet die neue Website Hilfe und Support für fast alle Themen rund ums Internet.

ewwwb.ch

Verbesserungen auf hohem Niveau

2018 gab Energie Wasser Bern erneut eine Kundenzufriedenheitsumfrage in Auftrag: gfs.bern führte von Mitte April bis Mitte Mai mit 1'172 Privat- und 209 Geschäftskunden Online-Interviews durch. Das Forschungsinstitut kommt in seiner Studie zum Schluss, dass Energie Wasser Bern die Zufriedenheit seiner Kundinnen und Kunden «auf hohem Niveau sogar noch leicht steigern konnte».

Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sowie eine schnelle und kompetente Behandlung von Reklamationen stehen für die befragten Kunden im Zentrum. Auch eine verständliche Abrechnung, transparente Kommunikation und das Verständnis für ihre Bedürfnisse sind ihnen wichtig. Hohe Zufriedenheit äusserten die Kundinnen und Kunden unter anderem in Bezug auf einzelne

Produkte und die Servicequalität. Der Kundendienst wird als freundlich, hilfsbereit, kompetent und persönlich wahrgenommen.

Am stärksten wird Energie Wasser Bern mit Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Kompetenz, aber auch mit Sicherheit, Nähe oder Serviceorientierung in Verbindung gebracht. Die wichtigsten Informationskanäle bleiben die Website und das Kundenmagazin, gefolgt von Kundenportal und Newsletter. Um mit dem Unternehmen in Kontakt zu treten, sind Telefon, E-Mail und Kundenportale die bevorzugten Kommunikationsmittel.

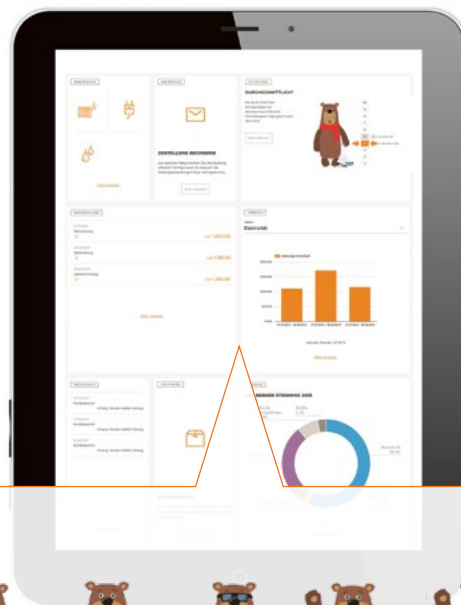


Da tanzt der Öko-Bär











Auf dem Online-Kundenportal von Energie Wasser Bern können Bernerinnen und Berner im geschützten Bereich ihre Angelegenheiten rund um Energie schnell und einfach per Mausklick abwickeln – auch ausserhalb der Bürozeiten. Dieses Angebot an Online-Services wird laufend erweitert. Seit Mai 2018 veranschaulicht der «Öko-Bär-Index» das ökologische Profil der registrierten Kunden: Auf einer Skala von eins bis zehn werden ihre Einstellungen und ihre Produktwahl hinsichtlich der Nachhaltigkeit bewertet.

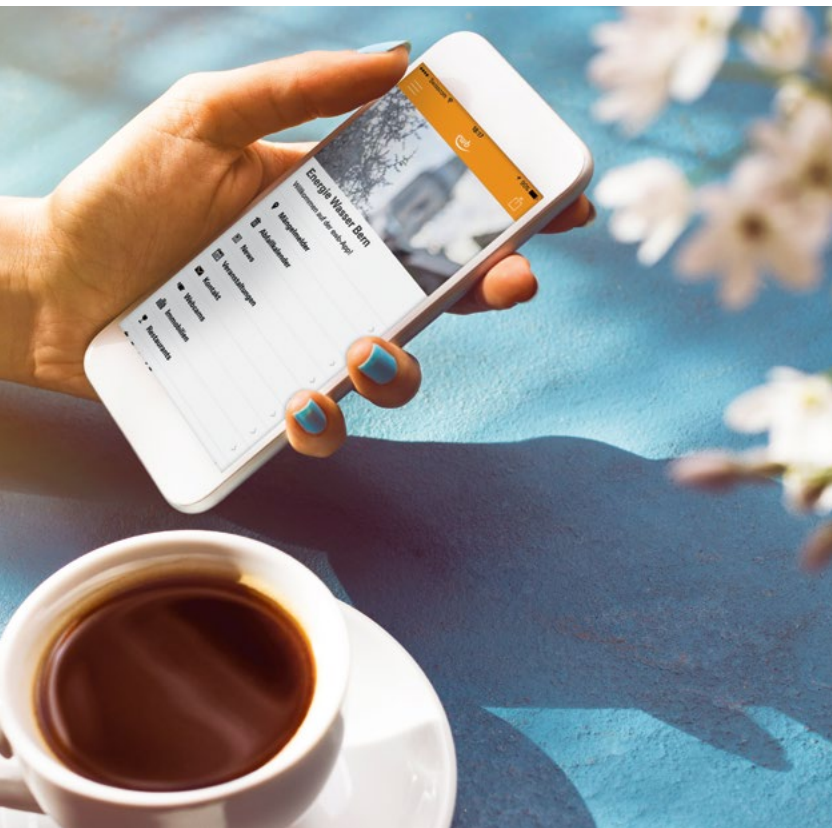
Der so berechnete Index wirkt sich direkt auf den Gemütszustand des Öko-Bären aus: Je nach Bewertung verändert er seine Laune von aggressiv auf Stufe eins über traurig, neutral und happy bis hin zu euphorisch auf Stufe zehn. Um die Stimmung des Öko-Bären zu heben, zeigt Energie Wasser Bern den Usern ökologisch sinnvolle Optimierungsmassnahmen zugunsten ihres ökologischen Fussabdrucks auf.

kundenportal.ewb.ch



ÖKO-BÄR-INDEX

									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
GRRR!!	Oje...	Hmmm ...	Durchschnittlich	Na ja	Optimierbar	Senkrechtstarter	Haarscharf dran!	Endspurt!	Da tanzt der Bär!



Neue ewb-App

Energie Wasser Bern will bei der Entwicklung der Stadt Bern zur Smart City eine aktive Rolle übernehmen (siehe Seite 20). Mit diesem Ziel hat das Unternehmen im Berichtsjahr eine eigene App entwickelt: Die ewb-App bietet allen Bernerinnen und Bernern eine benutzerfreundliche und zeitgemässe Möglichkeit, um defekte Strassenlampen, schmutzige Brunnen oder falsch tickende Uhren zu melden. Denn sie sind meist die Ersten, die davon Kenntnis nehmen.

Dank der Einbindung der Kundinnen und Kunden kann Energie Wasser Bern allfällige Störungen noch schneller beheben. Gleichzeitig haben die User Zugriff auf nützliche Informationen und Zusatzfunktionen: Über die neue App haben sie Zugang zum Kundenportal und können zum Beispiel auch den ÖV-Fahrplan, den Abfallkalender oder verschiedene Webcams in der Stadt konsultieren.



App
herunter-
laden:

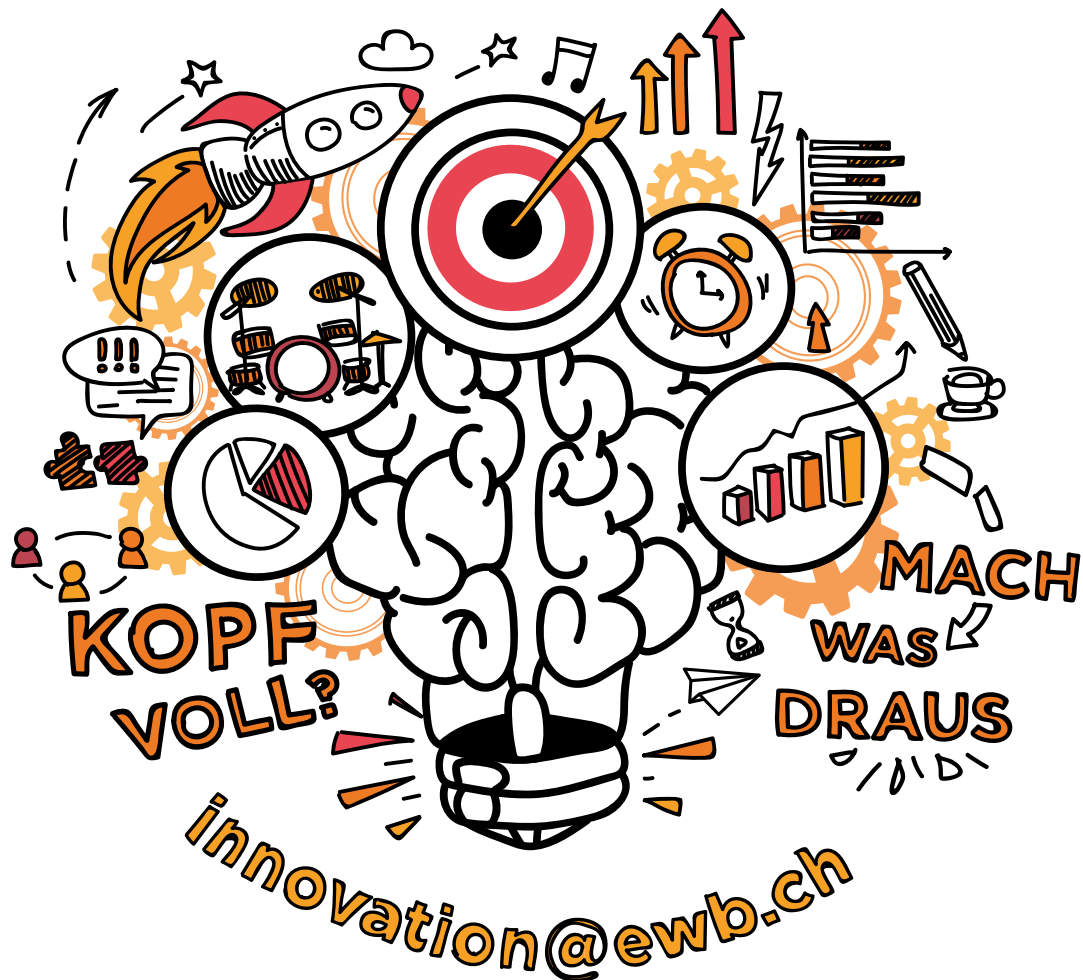


Erlebnis Energie

Zeitgleich mit der Inbetriebnahme der Energiezentrale Forsthaus eröffnete Energie Wasser Bern im Frühling 2013 auch das Besucherzentrum ewb: Auf 360 Quadratmetern gestaltete das Unternehmen eine interaktive Wissensplattform rund um die Energieversorgung der Stadt Bern. Um mit der schnelllebigen Energiebranche Schritt zu halten, brauchte das Besucherzentrum ewb nach fünf Jahren ebenfalls ein umfassendes Update: Das Konzept der Ausstellung und ihre Inhalte wurden im Berichtsjahr komplett überarbeitet und aktualisiert.

Zukünftig wird das Besucherzentrum ewb fester Bestandteil der Führungen durch die Pionieranlage. Diese beginnen mit einer Einleitung an einem interaktiven Modell von Bern, an dem veranschaulicht wird, wie der Energieversorger die Stadt am Laufen hält und wie die Energiewende zu schaffen ist. Dauer und Inhalt des anschliessenden Rundgangs richten sich nach den jeweiligen Besuchern und deren Fokus. Im Mai 2019 wird die Ausstellung nach einer halbjährigen Umbauphase unter dem Namen «Erlebnis Energie» mit einem gebührenden Fest eingeweiht.

ewb.ch/fuehrungen



Träger der Innovationskultur

Die Innovationskraft eines Unternehmens hängt primär von der richtigen Einstellung seiner Mitarbeitenden ab. Sie sind es, die die Unternehmenskultur tragen. Deshalb schafft Energie Wasser Bern optimale Bedingungen für Innovation und Digitalisierung. Denn die Digitalisierung ist auch hier ein Mittel zum Zweck, um eine der wichtigsten Ressourcen von Energie Wasser Bern noch besser zu nutzen: die Ideen und das Engagement der eigenen Belegschaft.

«Vou digitau»

Entsprechend dem Motto «Vou digitau» machte Energie Wasser Bern im Berichtsjahr einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung. Im April beschloss die Geschäftsleitung, die gesamte Telefonie von analog auf digital umzustellen. Wer noch über kein persönliches Handy verfügte, erhielt ein Smartphone, und

alle Mitarbeitenden wurden mit einem Abonnement ausgestattet. Damit bietet das Unternehmen seiner Belegschaft die Möglichkeit, digital und zeitnah miteinander zu kommunizieren sowie mobil zu arbeiten.

Denn seit Herbst 2018 steht allen Mitarbeitenden zusätzlich eine neue Mitarbeitenden-App für die interne Kommunikation zur Verfügung. Damit sind sie immer «up to date», erfahren zeitgleich und direkt die aktuellsten Informationen und Entwicklungen aus dem Unternehmen. Was bisher auf Papier ausgehängt wurde, wird nun «gepostet». Die App sorgt für eine bessere Vernetzung der rund 630 Kolleginnen und Kollegen über alle Abteilungen und Standorte hinweg und verschafft ihnen jederzeit und überall Zugriff auf Dokumente sowie hilfreiche Anwendungen.

Nährboden für Innovation

Die Smartphones sind nur der sichtbare Teil des Kulturwandels. Schliesslich geht es um weit mehr als nur um moderne Technik. Es geht um Vernetzung, um die Art, wie gearbeitet wird, wie Informationen ausgetauscht und Daten verarbeitet werden, und um Visionen, die das Unternehmen weiterbringen. Die Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern sollen ein ideales Umfeld erhalten, um eigene Ideen zu entwickeln und zu schärfen. Dazu hat das Unternehmen 2018 verschiedene Massnahmen umgesetzt.

Die «Inno Box» beispielsweise bietet einflussreichen Mitarbeitenden die notwendigen Ressourcen, um den ersten Schritt im Innovationsprozess voranzutreiben: Arbeitszeit, finanzielle Mittel, Coaching und passende Arbeitsräume. Ein Innovationsteam unterstützt die Ideengeber bei der Ausarbeitung und Umsetzung ihrer Ideen bis hin zur Marktreife. Um solche Visionen in den Köpfen der Mitarbeitenden anzustossen, veranstaltet das Innovationsmanagement immer wieder sogenannte «365°-Events» mit Impulsreferaten, die dazu animieren, über den Tellerrand zu schauen. Diese Massnahmen tragen bereits Früchte: Im Berichtsjahr wurden insgesamt 22 Ideen bearbeitet. Elf davon wurden verworfen, zwei bereits erfolgreich realisiert und neun sind aktuell in Arbeit.

Elan der Generation «U30»

Neuen Schwung bringt auch die «Young Generation» ins Unternehmen. Mit dem gleichnamigen Gefäss haben sich die unter 30-jährigen Mitarbeitenden eine Stimme gegeben. Mitte Februar 2018 fand ihr erstes Treffen statt. Gemeinsam definierten sie Themen, die sie aktuell beschäftigen, wie zum Beispiel die Arbeitsbedingungen, die Geschäftskultur, der Informationsfluss oder neue Geschäftsfelder.

Getreu ihrem Motto «engagiert, wendig & belebend» will die «Young Generation» die erfolgreiche Zukunft von Energie Wasser Bern mitgestalten. Ihr Ziel ist es, eigene Konzepte zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen. In kleinen Arbeitsgruppen sammelt sie Ideen und Inputs, um mögliche Lösungsvorschläge zu erarbeiten und diese danach der Geschäftsleitung zu unterbreiten. Was aussichtsreich erscheint, wird umgesetzt und getestet, wie beispielsweise der «Umzugswizard», ein Online-Assistent, der die Kundinnen und Kunden durch das Formular der Umzugsmeldung leitet. So sind es gerade die verschiedenen Perspektiven und die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die die Innovationskultur bei Energie Wasser Bern fruchtbar machen und die Chancen der Digitalisierung nutzen.



Familienfreundliche Anstellungsbedingungen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Anliegen, das Energie Wasser Bern schon lange fördert. Gemeinsam mit den Sozialpartnern hat das Unternehmen den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) im Berichtsjahr entsprechend weiterentwickelt.

Seit dem 1. Januar 2019 haben die Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern Anrecht auf bis zu 15 bezahlte Arbeitstage für die Pflege ihrer Kinder oder von nahen Angehörigen. Ist eine längere Betreuungszeit notwendig, haben sie zusätzlich die Möglichkeit, unbezahlten

Urlaub zu beziehen sowie vorübergehend das Arbeitspensum zu reduzieren. Diese Anpassungen ermöglichen es den Mitarbeitenden, ihre familiäre Verantwortung in schwierigen Situationen besser wahrnehmen zu können.

Der bisherige Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen lag bereits weit über dem gesetzlichen Minimum. Mit der Ausweitung auf 15 Tage haben Unternehmen und Sozialpartner ein weiteres Zeichen gesetzt und die Position von Energie Wasser Bern als familienfreundlicher Arbeitgeber weiter gestärkt.

Beliebter Arbeitgeber



Das Marktforschungsunternehmen Statista und die Bewertungsplattform kununu.ch haben mehr als 20'000 Arbeitnehmende von 250 Unternehmen aus 21 Branchen befragt, um die besten Arbeitgeber der Schweiz im Jahr 2018 zu ermitteln. Die Auswertung zeichnet Unternehmen aus, die ihren Mitarbeitenden ein möglichst optimales Arbeitsumfeld, Wertschätzung und Vertrauen bieten und so zu deren Zufriedenheit beitragen – einem entscheidenden Faktor für den Erfolg einer Firma. Energie Wasser Bern belegt in der Gesamtwertung den 16. Rang. Ein starkes Resultat für einen lokalen Energieversorger. Das Unternehmen mit rund 630 Mitarbeitenden wurde von seinen aktuellen wie auch ehemaligen Angestellten so gut bewertet, dass es innerhalb der Branche sogar Platz eins erzielte.



Mehr als ein Energieversorger

Als erste Schweizer Stadt nahm Bern 1843 eine Gasfabrik in Betrieb und führte die öffentliche Gasbeleuchtung ein – der Beginn einer 175-jährigen Geschichte von Licht, Wärme, Strom und Mobilität. Dabei ging es um Technik, um Infrastruktur, um Pioniergeist – den damals kaum jemand in Bern verortet hätte –, aber auch um die Rolle der Energieversorgung bei der städtischen Entwicklung. Die Historie zeigt, dass Energie Wasser Bern und seine Vorläufer die Lebensumstände der Bernerinnen und Berner zu jeder Zeit geprägt haben und weiter prägen. Auch heute endet das Engagement von Energie Wasser Bern nicht mit der Erfüllung des Versorgungsauftrags. Das Unternehmen hat sich im abgelaufenen Jahr vielfältig für das Gemeinwesen engagiert.

Premiere zum Jubiläum

Das 175-Jahre-Jubiläum der Berner Gasversorgung feierte Energie Wasser Bern mit verschiedenen Aktivitäten. Zum Auftakt gestaltete das Unternehmen einen öffentlichen Rundgang zur Produktion und Nutzung von Berner Stadtgas. Auf verschiedenen Posten beleuchteten Schilder die Vergangenheit, zeigten historische Bilder der Produktionsstandorte und vermittelten spannende Details der Stadtgasproduktion. Mit der dazugehörigen App wurde der Rundgang zur virtuell animierten Zeitreise für die ganze Familie.

Dort, wo die erste Gasfabrik der Schweiz am 25. April 1843 ihren Betrieb aufnahm, wurde auf den Tag genau 175 Jahre später ein weiteres Novum eingeweiht: Auf dem Dalmazimätteli installierte Energie Wasser Bern einen öffentlichen Gasgrill namens «Ernie» – ein Geschenk an die Stadt.

Damit ihm das Feuer niemals ausgeht, ist «Ernie» direkt an das städtische Gasnetz angeschlossen und wird mit 100 Prozent CO₂-neutralem Biogas betrieben – eine Schweizer Premiere! Der Gasgrill erfreut sich grosser Beliebtheit und wird von den Bernerinnen und Bernern rege benutzt. Deshalb hat Energie Wasser Bern noch im Juni 2018 im Brünnenpark einen Artgenossen mit dem Namen «Wernie» aufgestellt.

Abheben mit Energie Wasser Bern

Eine Premiere war auch die erste Austragung des renommierten Gordon Bennett Cup in Bern. Zur Feier des Jubiläums und aufgrund der historischen Verbindung zwischen der Ballonfahrt und der Gasversorgung unterstützte Energie Wasser Bern den Luftsportwettbewerb als Sponsor. Denn das Unternehmen liess bereits ab den 1930er-Jahren Gasballone beim Gaswerkareal steigen, die ihr Traggas von der hiesigen Gasfabrik bezogen.

Spannend war auch, welche Parallelen sich zwischen dem Sponsor und der Gasballon-Weltmeisterschaft offenbarten. Im «Bärnerbär» unterhielten sich CEO Daniel Schafer und Werner Beyeler, Sicherheitschef des Anlasses, über das Ballonfahren und stellten fest: Es braucht immer eine gute Bodenmannschaft, damit die in der Luft ihre Arbeit tun können. Genau so versteht sich auch Energie Wasser Bern – als Bodenteam, das den Menschen und Unternehmen in der Stadt und Region das Leben angenehmer und das Wirtschaften einfacher macht. Und sie abheben lässt, wenn sie es wollen.



**Bern gibt
Vollgas**

175 Jahre Berner Gasversorgung



Anlässlich des Gordon Bennett Cup liess Energie Wasser Bern auch den eigenen Heissluftballon steigen.



Der Zytglogge im Rampenlicht

Nach den umfassenden Sanierungsarbeiten am Zytglogge hat Energie Wasser Bern auch die Beleuchtung der Berner Sehenswürdigkeit erneuert: Die alte Flutlichtanlage wurde 2018 durch moderne Projektoren ersetzt. Dadurch erstrahlen das revidierte astronomische Zifferblatt, das restaurierte Figurenspiel, aber auch die retuschierte Malerei auf der Westfassade in neuem Licht. Denn mit insgesamt elf Projektoren wird der ehemalige Wehr- und Gefängnisturm neuerdings rundherum erhellt – bis anhin blieb die Westseite nachts im Dunkeln. Dank der modernen Technologie sinkt der jährliche Stromverbrauch der Beleuchtungsanlage dennoch um rund 70 Prozent.

Wie beim Münster, beim Rathaus oder bei der Heiliggeistkirche kommen auch beim Zytglogge speziell angefertigte Lichtmasken zum Einsatz. Diese ermöglichen Helligkeitsunterschiede und heben einzelne Elemente der Fassade hervor. Damit werden beispielsweise Chronos, der Gott der Zeit, oder der Hahn, der Narr, der Löwe und die Bären der Automatengruppe speziell akzentuiert. Die exakte Ausrichtung der neuen Leuchten verhindert zudem unerwünschtes Streulicht und minimiert die sogenannte Lichtverschmutzung.





Jahresbericht des Fonds für erneuerbare Energien

Zweck und Finanzierung des Ökofonds

Der städtische Leistungsauftrag an Energie Wasser Bern umfasst auch die aktive Förderung der Produktion und des Vertriebs von erneuerbaren Energien sowie die finanzielle Unterstützung von Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz (ewr, Art. 6). Zu diesem Zweck wurde 2002 der Ökofonds eingerichtet. Finanziert wird der Fonds für erneuerbare Energien durch einen zweckgebundenen Rückbehalt von mindestens zehn Prozent des jährlich durch Energie Wasser Bern an die Stadt auszuschüttenden Gewinns.

Mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln werden Projekte gefördert, welche durch ihre Wirkung mithelfen, die Lebensbedingungen für Mensch und Tier positiv zu beeinflussen. Die 2016 revidierte Eignerstrategie verlangt, dass die Fördergelder für Kundinnen und Kunden in der Stadt Bern wie auch für Anlagen im Besitze von Energie Wasser Bern einzusetzen sind.

ewb.ch/oekofonds

Die Fondskommission

Die eingereichten Projekte werden durch die Mitglieder der Ökofondskommission beurteilt. Gemäss der gültigen Verordnung setzt sich diese aus zwei externen Fachpersonen sowie drei Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern zusammen. Der Kommission gehören per 31. Dezember 2018 folgende Personen an:

Funktion	Name
Präsident	Urs Frieden, Kommunikationsberater und ehemaliger Berner Stadtratspräsident
Mitglieder	Adrian Stiefel, Leiter Amt für Umweltschutz der Stadt Bern
	Daniel Neuhaus, Leiter Marketing & Verkauf und Mitglied der Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern
	Martin Moser, Leiter Finanzen & Services und Mitglied der Geschäftsleitung von Energie Wasser Bern
	Martin Bretscher, Energie Wasser Bern
Sekretariat	Noëlle Frey, Fachspezialistin und Bereichsassistentin von Energie Wasser Bern

Jahresrechnung

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte die Ökofondskommission bis heute den Bau von rund 1'700 Anlagen finanziell unterstützen. Die mit Geldern aus dem Ökofonds geförderten Projekte reduzierten den CO₂-Ausstoss um rund 40'000 Tonnen pro Jahr. Über die zu erwartende Lebensdauer der Anlagen werden somit rund 540'000 Tonnen weniger CO₂ in die Umwelt ausgestossen.

Jahresrechnung	CHF
Einlagen aus den Jahresabschlüssen 2002 bis 2016	48'964'182
Einlage aus Geschäftsabschluss 2017	2'500'000
Total Einlagen	51'464'182
Bewilligte Projektbeiträge bis 31.12.2017	43'348'159
Bewilligte Projektbeiträge 2018	3'751'500
Total Projektbeiträge bis 31.12.2018	47'099'659
Bewilligte Projektbeiträge für das Jahr 2019 und folgende	4'214'185

Bewilligte Projektkredite	CHF
Förderung erneuerbare Energie	23'650'559
Förderung Energieeffizienz	22'558'771
Förderung Erdgas/Biogas als Treibstoff	2'882'339
Kommunikationsmassnahmen und -kampagnen	2'222'175

Umsetzung Energie- und Klimastrategie

Gemäss dem städtischen Energierichtplan soll die Wärmeversorgung in der Stadt Bern bis 2035 zu 70 Prozent auf erneuerbaren Energieträgern basieren. Der Richtplan schreibt behördenverbindlich vor, welche Energieträger in welchen Gebieten der Stadt eingesetzt werden sollen. In Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern und dem Amt für Umweltschutz hat der Ökofonds unterschiedliche Aktivitäten initiiert, die mithelfen sollen, die Ziele der Energie- und Klimastrategie umzusetzen:

Energieberatung Stadt Bern

energieberatungstadtbern.ch

Gebäudesanierungsprogramm «bern-saniert»

bernsaniertplus.ch

Förderprogramme

Heizungersatz

Das Förderprogramm zeigt Hauseigentümern Übergangslösungen für die Zeit zwischen der Sanierung ihrer Wärmeerzeugungsanlage und der Anschlussmöglichkeit an einen Wärmeverbund auf und unterstützt sie bei der Finanzierung des Provisoriums.

Fotovoltaikanlagen

Bauherren von aufgebauten oder integrierten PV-Anlagen erhalten in Ergänzung zur Einmalvergütung für kleine PV-Anlagen (KLEIV) einen einmaligen Beitrag.

Eigenverbrauchsgemeinschaften

Besitzer von PV-Anlagen haben heute die Möglichkeit, einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch zu gründen. Dadurch lässt sich ein Maximum des selbst produzierten Solarstroms direkt vor Ort von verschiedenen Bezugsobjekten (z. B. Wohnungen) nutzen.

Hydrospeicher

Das Angebot ewb.HYDROSPEICHER ermöglicht, überschüssigen, selbst produzierten Strom in einem Pumpspeicherwerk zu speichern, bis dieser gebraucht wird.

Sonnenkollektoren

Das Förderprogramm für Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung unterstützt Anlagen mit bis zu 60 Quadratmetern Absorberfläche im Versorgungsgebiet von Energie Wasser Bern mit Förderbeiträgen.

Mehrwert Biogas und Fernwärme

Der Ökofonds unterstützt die Umstellung einer Öl- oder Erdgasheizung auf Fernwärme oder den Bezug von Biogas bei Neuinstallationen mit einem einmaligen Beitrag. Zudem werden auch Anschlüsse an andere Nahwärmeverbundanlagen in der Stadt Bern gefördert, die einen Anteil an erneuerbarer Energie von mindestens 70 Prozent aufweisen.

Ladeinfrastruktur Elektromobilität

In Ergänzung zu den öffentlichen Ladestationen sollen auch private Ladestationen gefördert werden. Es sind dies Ladepunkte bei Privatpersonen oder bei Unternehmen, die für die exklusive Nutzung durch eine «geschlossene Nutzergruppe» installiert werden.

Die Mitglieder der Ökofondskommission sind überzeugt, dass der Fokus auf das Erreichen der Ziele der Energie- und Klimastrategie richtig ist und dass sich die angestrebte Wirkung einstellen wird.

Verantwortungsbewusst und transparent

Soweit sich aus der Rechtsform des Unternehmens nichts anderes ergibt oder keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen, orientiert sich Energie Wasser Bern an den allgemein anerkannten Corporate-Governance-Grundsätzen des Verbands der Schweizer Unternehmen economiesuisse (Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance). Dadurch wird eine einheitliche und vergleichbare Berichterstattung sichergestellt. Das Reglement Energie Wasser Bern vom 15. März 2001 (ewb-Reglement) verpflichtet das Unternehmen zur Offenlegung von Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Massgebend für diese Angaben an den Gemeinderat und den Stadtrat der Stadt Bern sind die Bestimmungen von Artikel 663b^{bis} und 663c des Obligationenrechts (OR). Diese gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Corporate Governance richten sich primär an schweizerische börsenkotierte Unternehmen, sogenannte Publikumsgesellschaften.

Der Verwaltungsrat regelt seine Führungs- und Organisationsgrundsätze in einer Organisationsverordnung (OrgV ewb), die sich in den wesentlichen Punkten an den für den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft massgebenden gesetzlichen Bestimmungen orientiert (insbesondere Art. 716a OR, unübertragbare Aufgaben). Dadurch ergibt sich eine klare Zuweisung der Zuständigkeiten. Die OrgV ewb wurde 2017 einer Totalrevision unterzogen. Ergänzt wird die OrgV ewb durch die Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung (GO GL), welche die Arbeitsweise und die Zuständigkeiten für die operative Unternehmensführung (Geschäftsleitung und CEO) definiert.

Rechtsform von Energie Wasser Bern

Energie Wasser Bern ist eine selbstständige, autonome öffentlich-rechtliche Anstalt im Eigentum der Stadt Bern und an den im ewb-Reglement definierten Leistungsauftrag gebunden. Das Unternehmen ist rechtsfähig und im Handelsregister eingetragen. Der Hauptsitz befindet sich an der Monbijoustrasse 11 in Bern. Energie Wasser Bern ist mehrheitlich in der Schweiz operativ tätig.

Unternehmensstruktur

Die Führungsstruktur von Energie Wasser Bern ist in nebenstehendem Organigramm abgebildet. Ausserdem verfügt das Energieversorgungsunternehmen über Beteiligungen an mehreren weiteren Unternehmen (siehe Seiten 19 und 31 im Online-Finanzbericht).

ewb.ch/finanzbericht-2018

Kapitalstruktur

Das Energie Wasser Bern von der Stadt Bern zur Verfügung gestellte Dotationskapital beträgt 80 Mio. Franken. Die Veränderungen des Eigenkapitals von 2018 und 2017 sind auf Seite 65 ersichtlich. Kapitalveränderungen aus dem Geschäftsjahr 2016 finden sich im Geschäftsbericht 2017 auf Seite 83.

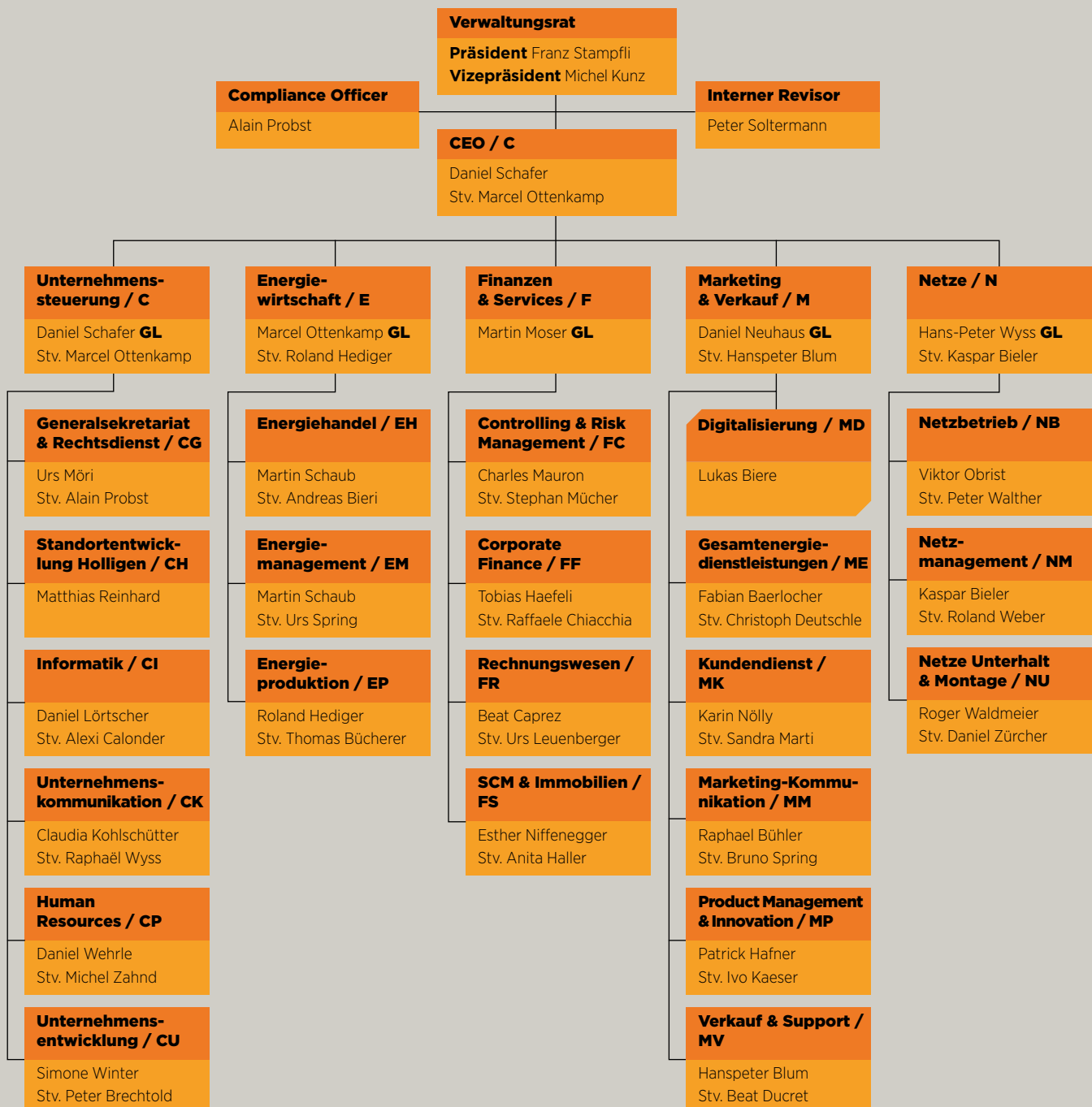
Marktgebiet und Kundensegmente

In der Stadt Bern betreibt Energie Wasser Bern die Energie- und Wasserversorgung sowie die thermische Kehrriechterverwertung für rund 70'000 Haushalte, 8'000 KMU sowie 100 Grosskunden. Daneben erschliesst das Unternehmen in Kooperation mit Swisscom die Stadt Bern flächendeckend mit einem Glasfasernetz. Überdies bietet Energie Wasser Bern den Kundinnen und Kunden verschiedene Produkte und Dienstleistungen an, welche das Kerngeschäft ergänzen, namentlich im Bereich der Energieberatung, der Gesamtenergiedienstleistungen, der Mobilität und der Telekommunikation. In weiteren rund 30 Gemeinden der Region Bern versorgt das Unternehmen Kundinnen und Kunden ebenfalls direkt oder indirekt mit Produkten und Dienstleistungen.

Seit Januar 2009 können Grosskunden, die mehr als 100'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr verbrauchen, ihren Stromlieferanten frei wählen. Energie Wasser Bern hat sich den Herausforderungen der ersten Phase der Strommarktliberalisierung gestellt und auch ausserhalb des Versorgungsgebietes neue Kundinnen und Kunden von seinem Angebot überzeugen können. Der Hauptfokus des Unternehmens liegt dabei auf einer hohen Qualität bei Beratung, Service und Angeboten mit ökologischem Mehrwert.

Organigramm

Stand 31. Dezember 2018





Von links: **Barbara Rigassi, Susanne Blank, Reto Nause, Franz Stampfli, Michel Kunz, Flavia Wasserfallen, Adrian Altenburger**

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, wovon mindestens eines dem Gemeinderat der Stadt Bern angehören muss. Ein Sitz im Verwaltungsrat steht den Arbeitnehmenden zu. Mindestens zwei Mitglieder des Verwaltungsrats müssen in der Stadt Bern wohnen.

Der bisherige Vizepräsident des Verwaltungsrats, Dieter Többen, hat per Ende Juni 2018 seine Demission eingereicht. Anlässlich seiner Sitzung vom 1. Mai 2018 hat der Verwaltungsrat Michel Kunz per 1. Juli zum neuen Vizepräsidenten bestimmt. Der Berner Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 20. September 2018 Adrian Altenburger als Nachfolger von Dieter Többen in den Verwaltungsrat gewählt.

Nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats von Energie Wasser Bern am 31. Dezember 2018. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, ihre Funktion und das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

Mitglieder des Verwaltungsrats

Franz Stampfli 1954, CH/I

Ittigen

Lic. rer. pol., Universität Bern, Präsident des Verwaltungsrats seit 1. März 2011.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Bigla Office AG, Biglen, Präsident des Verwaltungsrats; Guggisberg Dachtechnik AG, Köniz, Präsident des Verwaltungsrats; tm concept AG, Aarau, Mitglied des Verwaltungsrats; Verband openaxs, Freiburg, Präsident, und r&b engineering, Brugg, Mitglied des Verwaltungsrats.

Michel Kunz 1959, CH

Schüpfen

Dipl. El.-Ing. ETH, Mitglied der Geschäftsleitung SBB-Infrastruktur, Mitglied des Verwaltungsrats seit 1. Oktober 2014 und Vizepräsident des Verwaltungsrats seit 1. Juli 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: BSI Business Systems Integration AG, Baden, Mitglied des Verwaltungsrats, und wls AG, Schüpfen, Präsident des Verwaltungsrats.

Adrian Altenburger 1963, CH

Weinfelden

Prof. dipl. HLK-Ing. HTL / MAS Arch. ETH, Instituts- und Studiengangsleiter Gebäudetechnik und Energie an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw, Mitglied des Verwaltungsrats seit 20. September 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Belimo Holding AG, Hinwil, Mitglied des Verwaltungsrats; Jobst Willers Engineering AG, Rheinfelden, Mitglied des Verwaltungsrats; BS2 AG, Schlieren, Mitglied des Verwaltungsrats; Pasquale Baurealisation AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats; A2CE Consulting:Engineering, St. Niklausen, Inhaber Einzelfirma; Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA), Zürich, Vizepräsident und Mitglied Vorstand, und Schweizerische Normenvereinigung (SNV), Winterthur, Vizepräsident und Mitglied Vorstand.

Susanne Blank 1972, CH

Bern

Lic. rer. pol., Volkswirtschaft und Politologie, Chefredaktorin der Zeitschrift «die Volkswirtschaft», Mitglied des Verwaltungsrats seit 1. Januar 2013.

Reto Nause 1971, CH

Bern

Lic. phil. I, Historiker und Politologe, Gemeinderat Stadt Bern, Mitglied des Verwaltungsrats seit 12. März 2009.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen, Mitglied des Verwaltungsrats; Kommission Wirtschaft der Regionalkonferenz Bern Mittelland, Bern, Mitglied; Bernische Ortspolizeivereinigung (BOV), Bern, Mitglied des Vorstands; Einbürgerungskommission, Bern, Präsident; Energiekommission, Bern, Vorsitz; Konferenz der Städtischen Sicherheitsdirektorinnen und -direktoren (KSSD), Bern, Mitglied des Vorstands; Feuerwehr- und Zivilschutzkommission, Bern, Präsident; Stiftung Gurten – Park im Grünen, Bern, Mitglied des Stiftungsrats; Rudolf Seelhofer-Stiftung, Worb, Mitglied des Stiftungsrats; Bern Tourismus, Bern, Mitglied des Vorstands; Kontaktgremium Sicherheit Kanton-Gemeinden (KGSKG), Bern, Mitglied; Energiepolitische Kommission Städteverband, Bern, Präsident; Konferenz Kantonalen Energiedirektorinnen und -direktoren, Bern, Mitglied des Vorstands; Tierparkkommission, Bern, Präsident; Verein CasaSegura, Bern, Präsident, und CVP Stadt Bern, Bern, Mitglied des Vorstands.

Barbara Rigassi 1960, CH

Muri bei Bern

Dr. oec. HSG, Managing Partner, BHP – Brugger und Partner AG, Mitglied des Verwaltungsrats seit 17. Oktober 2013.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Schweizerische Mobiliar Genossenschaft und Schweizerische Mobiliar Holding, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Stiftung atupri, Bern, Vizepräsidentin des Stiftungsrats; compenswiss, Genf, Mitglied des Verwaltungsrats, und Spitalrat Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Zürich, Vizepräsidentin.

Flavia Wasserfallen 1979, CH

Bern

Lic. rer. soc., Politologie und Volkswirtschaft, Nationalrätin, Mitglied des Verwaltungsrats seit 31. August 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Verein Bioabi, Bern, Präsidentin; KV Bern, Bern, Mitglied des Vorstands; Pro Velo Bern, Bern, Mitglied des Vorstands, und Kommission für Rechtsfragen (RK), Mitglied.

Wahl und Amtszeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch den Berner Stadtrat für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt, wobei diese mit der Legislatur des Gemeinderats der Stadt Bern übereinstimmt. Der Stadtrat bestimmt auch die Präsidentin oder den Präsidenten. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Gemäss Artikel 15a ewb-Reglement darf ein Mitglied dem Verwaltungsrat während höchstens dreier Amtsdauern angehören. Bei der Neuwahl während einer laufenden Amtsdauer wird diese an die Maximaldauer angerechnet. Überdies sieht Artikel 15b ewb-Reglement eine Altersbeschränkung vor: Ein Mitglied kann dem Verwaltungsrat demnach längstens bis zum vollendeten 70. Altersjahr angehören.

Interne Organisation

Gemäss Artikel 17 Absatz 1 ewb-Reglement verfügt der Verwaltungsrat im Rahmen des Leistungsauftrags über sämtliche Befugnisse, die nicht durch das ewb-Reglement oder durch ihn selbst an andere Stellen übertragen worden sind. Er fällt die strategischen Entscheide, überprüft die getroffenen Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags und sorgt für ein zweckmässiges Controlling (Art. 17 Abs. 2 ewb-Reglement).

Der Verwaltungsrat kann zur Vorbereitung seiner Geschäfte Ausschüsse einsetzen. Die Zusammensetzung und das Pflichtenheft dieser Ausschüsse richten sich nach Anhang 1 der OrgV ewb.

Per 31. Dezember 2018 besteht ein Ausschuss zur Vorbereitung von finanziell bedeutsamen oder politisch relevanten Geschäften.

Im Berichtsjahr hielt der Verwaltungsrat sechs ordentliche Sitzungen und eine ausserordentliche Sitzung ab. Zusätzlich führte der Verwaltungsrat eine Klausur sowie zwei ganztägige Strategieworkshops durch. Der Verwaltungsratsausschuss tagte an drei ordentlichen Sitzungen.

Gemäss den Bestimmungen der OrgV ewb beruft der Verwaltungsratspräsident die Mitglieder des Verwaltungsrats nach Bedarf, mindestens aber viermal pro Jahr, zu den Sitzungen ein. Er erstellt auch die Traktandenliste. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats oder der CEO können die Aufnahme eines Traktandums beantragen. Gestützt auf Artikel 16 ewb-Reglement, können überdies die externe Revisionsstelle, der Gemeinderat der Stadt Bern oder zwei Mitglieder des Verwaltungsrats schriftlich und unter Angabe der Gründe die unverzügliche Einberufung einer Sitzung verlangen. Der CEO nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat wählt die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung und bestimmt deren Vorsitzende oder Vorsitzenden (Art. 20 ewb-Reglement in Verbindung mit der OrgV ewb). Die Geschäftsleitung leitet das Unternehmen nach den Bestimmungen des ewb-Reglements und den Vorgaben des Verwaltungsrats in allen technischen, betrieblichen und administrativen Belangen (Art. 21 ewb-Reglement). Sie ist verantwortlich für die Geschäftsführung im Rahmen der ihr durch das ewb-Reglement und durch den Verwaltungsrat gemäss OrgV ewb zugewiesenen Zuständigkeiten. Sie kann ihre Kompetenzen an einzelne Mitglieder oder an Mitarbeitende delegieren (Art. 22 ewb-Reglement). Die Geschäftsleitung setzt die durch den Verwaltungsrat gesetzten Ziele um.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat überprüft seine Anordnungen und überwacht ihren Vollzug sowie die Einhaltung und Erfüllung des Leistungsauftrags. Zudem kontrolliert er, ob die Geschäftsleitung ihre Aufgaben rechtmässig und in Übereinstimmung mit der OrgV ewb erfüllt. Er sorgt mittels entsprechender Vorgaben für ein zweckmässiges internes Kontrollsystem, für den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken und für das Controlling. Zudem überwacht er die Umsetzung der Compliance-Massnahmen, welche die Einhaltung von Gesetzen, internen Regelungen und ethischen Grundsätzen zum Ziel haben. Ein besonderes Gewicht kommt in diesem Zusammenhang dem Verhaltenskodex von Energie Wasser Bern zu, der die Verhaltensregeln für den Umgang der Mitarbeitenden untereinander sowie mit Kunden, Geschäftspartnern und Aufsichtsbehörden festlegt. Die Compliance-Stelle führt zweimal jährlich Einführungsveranstaltungen für neu eingetretene Mitarbeitende durch. Dadurch wird sichergestellt, dass die Mitarbeitenden in Bezug auf die Compliance-Belange sensibilisiert sind und diese in ihrer täglichen Arbeit beachten.

Der Verwaltungsrat verfügt unter anderem über folgende Instrumente zur Überwachung der Geschäftsführung:

- Quartalsreporting
- Budget- und Mittelfristplanung
- Jahresrechnung
- Interne Revision, Revisionsplan
- Risk Management und Risk Reports

Zudem informiert der CEO den Verwaltungsratspräsidenten mindestens einmal pro Monat über den allgemeinen Geschäftsgang, über die finanzielle Entwicklung sowie über besondere Geschäfte und Entscheide, welche die Geschäftsleitung oder er getroffen haben. Ebenfalls benachrichtigt der CEO den Verwaltungsratspräsidenten umgehend über Vorkommnisse von erheblicher Bedeutung für Energie Wasser Bern oder die Stadt Bern, von öffentlichem Interesse oder von grosser Tragweite für einzelne Personen. Ferner informiert der CEO den Verwaltungsrat an dessen Sitzungen über den Geschäftsgang.

Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Abgeltung der Mitglieder des Verwaltungsrats einschliesslich allfälliger Spesenentschädigungen wird vom Gemeinderat der Stadt Bern geregelt (Art. 25 Abs. 3 ewb-Reglement). Die folgenden Angaben richten sich nach den Vorgaben von Artikel 663b^{bis} OR. In den genannten Beträgen nicht enthalten sind die Spesenentschädigungen. Insgesamt entrichtete Energie Wasser Bern an die Mitglieder des Verwaltungsrats Vergütungen im Gesamtbetrag von 135'100 Franken aus, wovon an:

Franz Stampfli , Präsident ¹	CHF 54'350
Dieter Többen , Vizepräsident ¹ (bis 30.06.2018)	CHF 7'800
Michel Kunz , Mitglied bzw. Vizepräsident (ab 01.07.2018)	CHF 16'775
Adrian Altenburger , Mitglied (ab 20.09.2018)	CHF 3'575
Susanne Blank , Mitglied	CHF 13'150
Reto Nause , Vertreter des Gemeinderats ^{1*}	CHF 14'250
Barbara Rigassi , Mitglied	CHF 11'600
Flavia Wasserfallen , Mitglied, Vertretung der Arbeitnehmenden	CHF 13'600

¹ Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

* Auszahlung an Stadtkasse gemäss Artikel 91 Absatz 3 der Gemeindeordnung der Stadt Bern vom 3. Dezember 1998.

Der Gesamtbetrag der durch Energie Wasser Bern ausgerichteten Vergütungen für die Geschäftsleitung betrug im Berichtsjahr 1'072'678 Franken (Vorjahr: 1'031'946 Franken). Nicht miteinbezogen sind Spesenentschädigungen, Sozialzulagen sowie allfällige weitere von Gesetzes wegen bestehende Ansprüche. Den höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallenden Betrag (inkl. Treueprämie) von 276'503 Franken (Vorjahr: 270'946 Franken) bezog Daniel Schafer, CEO. Im Berichtsjahr wurden keine direkten oder indirekten Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ausbezahlt, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind. Darlehen und Kredite wurden keine gewährt. Ein Beirat wurde nicht eingesetzt.

Angaben zu den Beteiligungen sind auf den Seiten 19 und 31 im Online-Finanzbericht zu finden.

ewb.ch/finanzbericht-2018

Best Board Practice® Label

2013 wurde der Verwaltungsrat von Energie Wasser Bern als schweizweit erstes Gremium eines Energieversorgungsunternehmens mit dem Best Board Practice® Label der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) ausgezeichnet. Mit dieser geschützten Garantiemarke hat der Verwaltungsrat erfolgreich dargelegt, dass das Gremium seine Aufgaben unabhängig, professionell und ganzheitlich wahrnimmt. Die Auszeichnung unterstreicht zudem die effiziente und effektive Struktur der Führung und Steuerung von Energie Wasser Bern. Nach der Rezertifizierung im August 2016 wurden 2017 sowie im Berichtsjahr erfolgreich Aufrechterhaltungsassessments absolviert.



Von links: **Martin Moser, Daniel Neuhaus, Marcel Ottenkamp, Daniel Schafer, Hans-Peter Wyss**

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem CEO und den Leitenden der Bereiche. An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 29. Januar 2018 hat der Verwaltungsrat Martin Moser, bisheriger Leiter des Bereichs Netze, die Leitung des Bereichs Finanzen & Services übertragen. Gleichzeitig hat der Verwaltungsrat Hans-Peter Wyss zum neuen Leiter Netze ernannt. Der Nachfolger von Martin Moser in dessen bisheriger Funktion trat seine Stelle Anfang Juni 2018 an.

Nachfolgende Aufstellung berücksichtigt die Zusammensetzung der Geschäftsleitung am 31. Dezember 2018. Es werden die einzelnen Mitglieder, deren Nationalität und Geburtsjahr sowie ihre Ausbildung, Funktion und das Jahr der Berufung in die Geschäftsleitung aufgeführt. Weitere Mandate und Interessenbindungen in bedeutenden Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für wichtige Interessengruppen wie auch amtliche Funktionen und politische Mandate werden nach dem Prinzip der Selbstdeklaration ausgewiesen.

Mitglieder der Geschäftsleitung

Daniel Schafer 1967, CH
Ing. é. dipl. EPFL, CEO seit 2008.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig b. Gstaad, Präsident des Verwaltungsrats; pvenergie AG, Niederönz, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Suisse AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats; Geo-Energie Jura SA, Haute-Sorne, Präsident des Verwaltungsrats; InnoWaste AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Swissspower AG, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Gasverbund Mittelland AG, Arlesheim, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats; Regionalwerke AG Baden, Baden, Mitglied des Verwaltungsrats; Unigaz SA, Givisiez, Mitglied des Verwaltungsrats, und Swisssgas AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats.

Marcel Ottenkamp 1970, CH
Dipl. Maschineningenieur EPFL,
Executive MBA in Management of
Technology, Mitglied der Geschäfts-
leitung seit 2009 und Leiter Energie-
wirtschaft seit November 2015.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: energiecheck bern ag, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; ewb Natur Energie AG, Bern, Präsident des Verwaltungsrats; Energia Naturale Italia SRL, Mailand, Mitglied des Vorstands; HelveticWind, Bern, Präsident der Partnerversammlung; Kraftwerk Sanetsch AG, Gsteig b. Gstaad, Mitglied des Verwaltungsrats; Swissspower Renewables AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats; Maggia Kraftwerke AG, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats; Blenio Kraftwerke AG, Locarno, Mitglied des Verwaltungsrats; Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG, Däniken, Mitglied des Verwaltungsrats und Präsident der Betriebskommission; AVAG AG für Abfallverwertung, Thun, Mitglied des Verwaltungsrats; Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen, Mitglied des Verwaltungsrats; Kraftwerk Aegina AG, Obergoms, Mitglied des Verwaltungsrats, und Eurelectric Generation & Environment Committee, Brüssel, Mitglied.

Martin Moser 1972, CH
Betriebsökonom FH, Executive
Master of Service Marketing and
Management, Mitglied der Geschäfts-
leitung seit 2015 und Leiter Finanzen
& Services seit März 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: energiecheck bern ag, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Wasserverbund Region Bern AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; ewb Natur Energie AG, Bern, Vizepräsident des Verwaltungsrats; Bären Elektro AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Bären Haustechnik AG, Köniz, Vizepräsident des Verwaltungsrats; RESAG Recycling- und Sortierwerk AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats; Lignocalor AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW), Zürich, Mitglied des Vorstands.

Daniel Neuhaus 1967, CH
Lic. rer. pol., Executive MBA in
Change & Innovation Management,
Mitglied der Geschäftsleitung und
Leiter Marketing & Verkauf seit
Januar 2017.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: MOVE Mobility AG, Granges-Paccot, Mitglied des Verwaltungsrats; Guggisberg Dachtechnik AG, Köniz, Mitglied des Verwaltungsrats; Bären Elektro AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats, und Bären Haustechnik AG, Köniz, Mitglied des Verwaltungsrats.

Hans-Peter Wyss 1960, CH
Ingenieur FH, Executive MBA in
General Management, Mitglied
der Geschäftsleitung und Leiter
Netze seit Juni 2018.

Verwaltungsrats- und andere Mandate: Nationalstrassen Nordwestschweiz (NSNW), Sissach, Mitglied des Verwaltungsrats; Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA), Glattbrugg, Mitglied des Vorstands, und InfraWatt-Verein für die Energienutzung aus Abwasser, Abfall, Abwärme und Trinkwasser, Schaffhausen, Mitglied des Vorstands und Vizepräsident.



Mitwirkungsrechte der Stadt Bern als Eigentümerin

Gemäss Artikel 25 ewb-Reglement wird Energie Wasser Bern durch den Gemeinderat der Stadt Bern beaufsichtigt. Dieser genehmigt unter anderem die Jahresbudgets sowie die Jahresrechnungen und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrats über die Gewinnverwendung. Die Mitwirkungsrechte der Gemeindebehörden richten sich im Übrigen nach Artikel 25 ff. ewb-Reglement.

Mit seiner aktuellen, am 9. November 2016 verabschiedeten Eignerstrategie gibt der Gemeinderat die grundsätzlichen strategischen Stossrichtungen und den Rahmen für Energie Wasser Bern aus Sicht der Stadt Bern (in ihrer Rolle als Unternehmenseignerin) vor. Die aktuelle Eignerstrategie widerspiegelt insbesondere die Schlüsselrolle des städtischen Energieversorgers bei der Umsetzung des Energierichtplans und der daraus abgeleiteten Energie- und Klimastrategie der Stadt Bern. Überdies unterstützt Energie Wasser Bern die Stadt Bern auch massgeblich auf ihrem Weg zur Smart City.

Für die Steuerung und Überwachung der Umsetzung seiner Eignerstrategie durch Energie Wasser Bern stützt sich der Gemeinderat auf ein Kennzahlensystem ab. Im Zentrum steht dabei die Einhaltung der Zielvorgabe, bis spätestens 2039 aus der Kernenergie auszusteigen. Diese Vorgabe wurde als Folge der Annahme des Gegenvorschlags zur Initiative «EnergieWendeBern» am 28. November 2010 durch die Stimmberechtigten

der Stadt Bern ins ewb-Reglement aufgenommen. Der Verwaltungsrat berichtet dem Gemeinderat im Rahmen des Kennzahlensystems zweimal pro Jahr schriftlich insbesondere über den Zielerreichungsgrad in Bezug auf die Versorgung bzw. die Versorgungssicherheit, die Werterhaltung, die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie über die Kooperationen.

Zweimal jährlich tauscht sich der Verwaltungsrat mit dem Gemeinderat auf der Grundlage einer gemeinsam festgelegten Tagesordnung über aktuelle Themen aus. Im Rahmen dieses Austauschs orientiert der Verwaltungsrat die Eigentümerin namentlich auch über den aktuellen Stand des Risk Management.

Revisionsstelle

Der Gemeinderat der Stadt Bern setzt gemäss Artikel 23 ewb-Reglement als Revisionsstelle eine fachlich ausgewiesene Treuhandgesellschaft ein. Dieses Mandat hat derzeit die PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Bern, inne.

Die Revisionsstelle berichtet dem Verwaltungsrat und dem Gemeinderat umgehend über das Ergebnis ihrer Prüfung und empfiehlt die Abnahme, mit oder ohne Einschränkung, oder die Rückweisung der Jahresrechnung. Stellt die Revisionsstelle bei ihrer Prüfung gravierende Mängel fest, meldet sie dies den zuständigen Gremien.

Informations- und Kommunikationspolitik

Energie Wasser Bern hat den Anspruch, transparent, aktuell und verständlich zu kommunizieren. Das Unternehmen informiert die Stadt Bern als Eigentümerin sowie seine weiteren Anspruchsgruppen wie Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeitende, die Öffentlichkeit, die Medien und die Vertreter der Politik umfassend und regelmässig über seine Tätigkeiten. Der jährlich erscheinende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, der Online-Finanzbericht sowie der alle zwei Jahre erscheinende ergänzende Nachhaltigkeitsbericht gemäss GRI-Standards beinhalten Informationen über den gesamten Betrieb und finanzielle Informationen über die Tochtergesellschaften des Unternehmens (siehe konsolidierte Jahresrechnung Seite 26 ff. im Online-Finanzbericht).

ewb.ch/finanzbericht-2018

ewb.ch/gri

Zu wichtigen aktuellen Ereignissen veröffentlicht Energie Wasser Bern Medienmitteilungen, informiert, wo erforderlich, direkt an Medienkonferenzen und beantwortet entsprechende Medienanfragen. Zielgruppenspezifische externe Kommunikationsinstrumente sind neben persönlichen Kontakten und Kundenmailings insbesondere Baustelleninformationsblätter, Informationsveranstaltungen und Mitteilungen im «Anzeiger Region Bern». Weitere externe Kommunikationsinstrumente sind die laufend aktualisierte Website ewb.ch, der sechsmal jährlich versendete E-Newsletter, das dreimal jährlich erscheinende Kundenmagazin «DiREKT», Rechnungsbeilagen, Kundenveranstaltungen und Kampagnen.

ewb.ch

ewb.ch/direkt

ewb.ch/medien

Daneben ist das Unternehmen auf den grössten Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram, LinkedIn, Twitter, Xing und YouTube vertreten, betreibt die [ewb](http://ewb.ch)-App sowie das Besucherzentrum [ewb](http://ewb.ch), eine interaktive Wissensplattform. Kundinnen und Kunden wie auch andere Interessengruppen können sich aber auch direkt an den Kundendienst von Energie Wasser Bern wenden oder eine E-Mail an info@ewb.ch senden. Sämtliche Anfragen werden in der Regel innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

ewb.ch/besucherzentrum

Intern kommuniziert das Unternehmen an Mitarbeitendenanlässen sowie mittels Mitarbeitenden-App, Intranet und der dritteljährlich publizierten Mitarbeiterzeitschrift «DiALOG». Am alljährlichen Stadtratsanlass haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Stadt Bern zusätzlich die Gelegenheit, sich mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats über energiepolitische Themen auszutauschen. Die Wirkung aller internen und externen Kommunikationsinstrumente wird regelmässig überprüft.

Personalvertretung

Die Personalvertretung vertritt die kollektiven Interessen der Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern gegenüber dem Unternehmen und trifft sich regelmässig mit dem Personalmanagement sowie mit der Geschäftsleitung. Gemäss Gesamtarbeitsvertrag (GAV) können die Mitglieder bei allen unter das Mitwirkungsreglement fallenden Themen oder Fragen zur Betriebsorganisation Stellung nehmen und mitwirken.

Die Personalvertretung umfasst sieben Mitglieder, die von den Mitarbeitenden von Energie Wasser Bern für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt werden. Eine Wiederwahl ist möglich. Angestrebt wird eine möglichst gute Durchmischung in Bezug auf Alter, Dienstalter, Betriebsstandorte, Funktionsstufen und Berufe. Weibliche Kandidaturen für einen Sitz in der Personalvertretung sind besonders erwünscht. Wahlberechtigt und wählbar ist die Gesamtheit

der dem GAV von Energie Wasser Bern unterstellten Mitarbeitenden. Die Personalvertretung konstituiert sich selbst. Die Aufgaben und Rechte der Personalvertretung sind im GAV festgelegt.

Die Bereiche haben folgende Vertretungsansprüche: drei Sitze für den Bereich Netze und je einen Sitz für die übrigen Bereiche (einschliesslich des Bereichs Unternehmenssteuerung). Im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Gesamterneuerungswahlen wurden Stefania Trucchio als Vertreterin des Bereichs Marketing & Verkauf und Olga Uehlinger als Vertreterin des Bereichs Unternehmenssteuerung neu gewählt und sind seit dem 1. Januar 2019 im Amt. Bestätigt wurden Manfred Hohner, Kolinda Kropf und Alfred Wirth als Vertreter bzw. Vertreterin des Bereichs Netze, Marcel Zbinden als Vertreter des Bereichs Energiewirtschaft sowie René Valletti als Vertreter des Bereichs Finanzen & Services.



Von links: **Alfred Wirth, Kolinda Kropf, Stefan Hummel (Vizepräsident), Marcel Zbinden (Präsident), Manfred Hohner, Pascale Schneeberger, René Valletti**

Finanzieller Lagebericht Stammhaus 2018

Die nachfolgenden Zahlen und Kommentare beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses (Einzelabschluss Energie Wasser Bern).

Das Finanzjahr im Überblick

Energie Wasser Bern schliesst das Geschäftsjahr 2018 mit einem Betriebsertrag von 424.7 Mio. CHF ab. Der 2018 erwirtschaftete Jahresgewinn entspricht mit 25.0 Mio. CHF demjenigen der korrigierten Vorjahresrechnung (siehe Online-Finanzbericht).

Das diesjährige Ergebnis enthält einen wesentlichen Sondereffekt: Der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds wirkte im Jahr 2018 stark negativ auf das Jahresergebnis, während derselbe Effekt im Vorjahr noch zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung geführt hatte. Im Unterschied zum Vorjahr sind im Jahresabschluss 2018 nur wenige Bewertungskorrekturen enthalten. Die grösste Position liegt in einer Wertberichtigung auf der Beteiligung BERNEXPO Holding AG. Zudem wirkte im Vorjahr ein Kapitalrückfluss aus einem Energieliefervertrag um 4.8 Mio. CHF ergebnisverbessernd. Stattdessen konnte im Jahr 2018 aus der Marktprämie Grosswasserkraft ein Beitrag von 2.2 Mio. CHF verbucht werden. Bereinigt um die verschiedenen Sondereinflüsse, liegt der Jahresabschluss 2018 im Vergleich zum Vorjahr um rund 2.0 Mio. CHF höher.

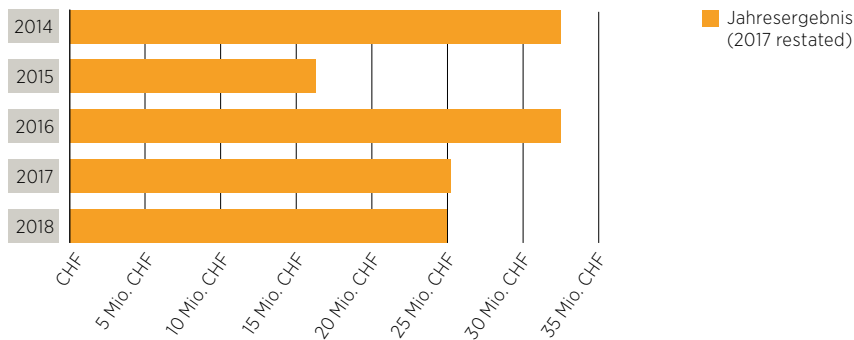
Umfeld und Ausblick

Die Verschlechterung der Kapitalmärkte im 4. Quartal 2018 hat das ansonsten erfreuliche Jahresergebnis von Energie Wasser Bern auf der Zielgeraden negativ beeinflusst. Die vom Stilllegungs- und Entsorgungsfonds des Kernkraftwerks Gösgen erwartete Rendite wurde deutlich unterschritten, was zu zusätzlichen und direkt erfolgswirksamen Kosten in der Höhe von 11.7 Mio. CHF geführt hat.

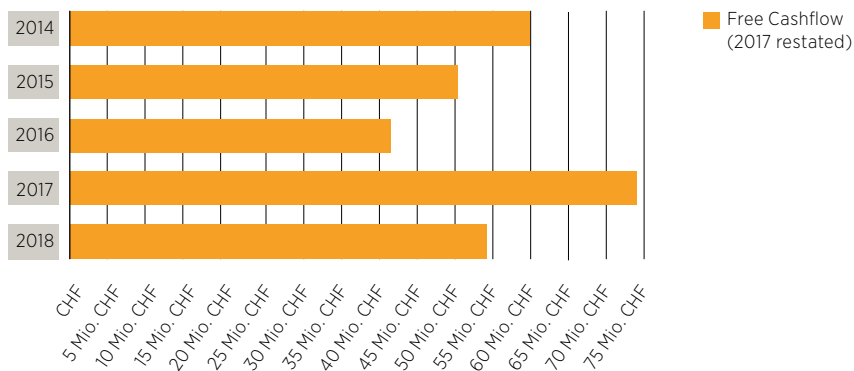
Einen positiven Einfluss auf die vergangene wie auch die zukünftige Geschäftsentwicklung hat hingegen die weitere Erholung der Strompreise. Tendenziell erschwerend und kostentreibend gestaltet sich hingegen der Energiehandel am europäischen Strommarkt. Dies insbesondere auch aufgrund der fehlenden Aussicht auf eine Einigung auf ein bilaterales Stromabkommen mit der EU.

ewb.ch/finanzbericht-2018

Gewinnentwicklung 2014 bis 2018



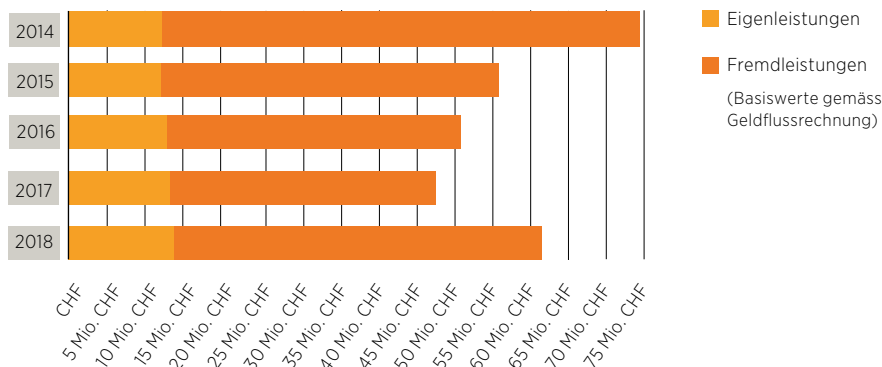
Free Cashflow



Der Free Cashflow zeigt die nach Abzug der Investitionen zum Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Mittel.

Die grössten Veränderungen 2016 und 2017 beruhen auf einer gegenläufigen Entwicklung beim Stilllegungs- und Entsorgungsfonds des Kernkraftwerks Gösgen (KKG), der neu seit dem 01.01.2016 zum Marktwert bewertet wird. Der Free Cashflow liegt im Jahr 2018 etwas tiefer als im Vorjahr, dies hauptsächlich infolge gesteigerter Investitionen.

Investitionen in Sachanlagen



Die Investitionen in Sachanlagen wurden im Jahr 2018 insbesondere im strategischen Bereich der Energielösungen und Dienstleistungen forciert. Zusätzlich wurden auch die Investitionen im Stromnetz erhöht (Ersatz Unterwerke).

Abschluss

Erfolgsrechnung

TCHF	2018	%	2017 restated	%
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	407'055		391'066	
Aktivierete Eigenleistungen	13'750		13'260	
Andere betriebliche Erträge	3'934		9'499	
Betriebsertrag	424'739	100.0	413'825	100.0
Energieaufwand und Wassereinkauf	-210'034	49.4	-171'609	41.5
Materialaufwand	-4'347	1.0	-5'432	1.3
Personalaufwand	-72'977	17.2	-83'565	20.2
Andere betriebliche Aufwendungen	-37'612	8.9	-39'527	9.5
Betriebsaufwand	-324'970	76.5	-300'133	72.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	99'769	23.5	113'692	27.5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-60'495	14.3	-63'552*	15.4
Betriebsergebnis (EBIT)	39'274	9.2	50'140*	12.1
Finanzergebnis	-13'495		-24'516	
Veränderung Spezialfinanzierungen	-602		-268	
Jahresergebnis vor Steuern	25'177	5.9	25'356*	6.1
Steuern	-218		-228	
Jahresergebnis nach Steuern	24'959	5.9	25'128*	6.1

* Restated (Details siehe Anhang ewb.ch/finanzbericht-18 «Restatement – Fehler in früheren Jahresrechnungen»)

Bilanz

TCHF	31.12.2018	%	31.12.2017 restated	%
Umlaufvermögen	176'695	9.8	151'473	8.5
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	13'373		23'570	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63'135		67'779	
Übrige kurzfristige Forderungen	70'677		30'724	
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	2'064		2'644	
Aktive Rechnungsabgrenzung	27'446		26'756	
Anlagevermögen	1'631'889	90.2	1'636'606	91.5
Sachanlagen	1'312'465		1'317'635*	
Finanzanlagen	270'818		280'666	
Immaterielle Anlagen	48'606		38'305*	
Total Aktiven	1'808'584	100.0	1'788'079*	100.0
Kurzfristiges Fremdkapital	247'523	13.7	84'293	4.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31'768		27'012	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	150'059		75	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	12'617		22'061	
Kurzfristige Rückstellungen	24'557		23'362	
Passive Rechnungsabgrenzung	28'522		11'783	
Langfristiges Fremdkapital	1'003'883	55.5	1'146'567	64.1
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	815'000		965'000	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	50'986		42'927	
Langfristige Rückstellungen	137'897		138'640	
Total Fremdkapital	1'251'406	69.2	1'230'860	68.8
Eigenkapital	557'178	30.8	557'219	31.2
Dotationskapital	80'000		80'000	
Gewinnreserven	452'219		452'091*	
Jahresergebnis	24'959		25'128*	
Total Passiven	1'808'584	100.0	1'788'079*	100.0

* Restated (Details siehe Anhang ewb.ch/finanzbericht-18 «Restatement – Fehler in früheren Jahresrechnungen»)

Geldflussrechnung

TCHF	2018	2017 restated
Jahresergebnis	24'959	25'128*
Veränderung Spezialfinanzierungen	602	268
Abschreibungen Sachanlagen / immaterielle Anlagen	60'495	63'552*
Wertberichtigungen Finanzanlagen	1'279	9'530
Veränderung von fondsunwirksamen Rückstellungen	-149	10'800
Nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-14'676	1'070
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen	-280	-647
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'601	1'417
Veränderung der Vorräte und nicht fakturierten Dienstleistungen	579	-605
Veränderung der übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	4'132	10'303
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15'378	11'024
Veränderung der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	13'998	-1'201
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	111'918	130'639*
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-46'946	-34'053
Eigenleistungen für Investitionen	-13'750	-13'260
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	992	761
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-5'536	-3'885
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Beteiligungen	-500	-1'703
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Beteiligungen	140	-
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	-2'254	-6'579
Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	9'547	2'134
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-58'307	-56'585
Free Cashflow	53'611	74'054
Gewinnausschüttung	-22'500	-22'500
Speisung Fonds für erneuerbare Energien aus Gewinn	-2'500	-2'500
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	-	-25'773
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-25'000	-50'773
Veränderung des Fonds	28'611	23'281
Fonds am Anfang der Periode	39'433	16'152
Fonds am Ende der Periode	68'044	39'433
* Restated (Details siehe Anhang ewb.ch/finanzbericht-18 «Restatement – Fehler in früheren Jahresrechnungen»)		
Energie Wasser Bern definiert den Fonds wie folgt:		
Flüssige Mittel	13'373	23'570
Kontokorrent Stadt	54'671	15'863
Total Fonds	68'044	39'433

Veränderung des Eigenkapitals

TCHF	Dotationskapital	Gewinnreserven restated	Total Eigenkapital restated
Bestand am 01.01.2017	80'000	537'147	617'147
Restatement	-	-60'055*	-60'055*
Bestand am 01.01.2017	80'000	477'092*	557'092*
Jahresergebnis	-	25'128*	25'128*
Zuweisung	-	-	-
Entnahme	-	-	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-2'500	-2'500
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-22'500	-22'500
Bestand am 31.12.2017	80'000	477'219	557'219
Jahresergebnis	-	24'959	24'959
Zuweisung	-	-	-
Entnahme	-	-	-
Verwendung (Ökofonds)	-	-2'500	-2'500
Ausschüttung an Stadt Bern	-	-22'500	-22'500
Bestand am 31.12.2018	80'000	477'178	557'178

* Restated (Details siehe Anhang ewb.ch/finanzbericht-18 «Restatement – Fehler in früheren Jahresrechnungen»)

Elektrizität

Stromproduktion und -beschaffung	Nettoproduktion (ins Netz eingespeiste Energie)		Installierte Leistung (Beteiligungen: Anteil Energie Wasser Bern) MW
	2018 MWh	2017 MWh	
Wasserkraftwerk Felsenau	69'706	31'541	11.5
Wasserkraftwerk Engehalde	1'507	1'027	0.5
Wasserkraftwerk Matte	6'815	7'500	1.1
Energiezentrale Forsthaus			
Holzheizkraftwerk	20'410	19'700	in GuD inbegriffen
Kehrichtverwertungsanlage	76'011	72'900	16
Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD)	163'392	146'200	73
Blockheizkraftwerke fossil	7'201	8'477	3.1
Solkraftwerke	1'185	1'172	2
Total Produktion werkeigene Anlagen	346'228	288'517	
Kraftwerke Oberhasli AG (Wasserkraft)	362'104	358'161	228
Kraftwerke Maggia AG (Wasserkraft)	44'558	70'513	30
Kraftwerke Blenio AG (Wasserkraft)	37'700	33'152	20
Kraftwerk Sanetsch AG (Wasserkraft)	18'632	15'629	9
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG	619'111	611'499	75.8
Solkraftwerke ¹	2'067	2'405	k. A.
Total Produktion Beteiligungen	1'084'171	1'091'359	
Beteiligung Aventron im In- und Ausland			
Siehe Geschäftsberichte Aventron unter aventron.com			
Drittbezüge			
Kleinproduktionsanlage auf Stadtgebiet			
Kleinwasserkraftwerke	68	53	
Solkraftwerke	3'900	3'342	
Blockheizkraftwerke fossil	4'700	5'235	
Handelskäufe und Bilanzausgleich	353'975	378'458	
Total Drittbezüge	362'643	387'088	
Total Stromproduktion und -beschaffung	1'793'041	1'770'925	
davon naturemade-star-zertifizierter Ökostrom	78'484	43'081	

¹ Die Werte des aktuellen Berichtsjahres sind jeweils provisorisch und können erst im Folgejahr definitiv ausgewiesen werden.

Energieabsatz	2018	2017
	MWh	MWh
Aufgewendete Pumpenenergie	100'161	120'431
Handelsverkäufe	457'806	421'852
Abgabe erneuerbare Energie an KEV ² in der Schweiz	58'300	58'591
Verluste im Netz Bern	26'639	27'278
Energieabgabe an Kunden	1'150'135	1'139'015
Total abgegebene Energie	1'793'041	1'765'437

² Kostendeckende Einspeisevergütung

Stromnetze	2018	2017
Verteilnetz: Freileitungen (in km)		
Hochspannung 132 kV	91.9	91.9
Mittelspannung 11 kV	7.6	8.8
Niederspannung 400/230 V	5.1	5.5
Verteilnetz: Kabelleitungen (in km)		
Hochspannung 132 kV	28.3	28.3
Mittelspannung 11 kV	331	334
Niederspannung 400/230 V	757.8	773.2
Anzahl Unterwerke		
Anzahl Unterwerke	7	7
Anzahl Trafostationen		
Anzahl Trafostationen	637	632
Anzahl Trafos		
Anzahl Trafos	1'051	1'039
Trafoleistung in MVA		
Trafoleistung in MVA	576	575
Anzahl Netzanschlüsse (Kabel)		
Anzahl Netzanschlüsse (Kabel)	14'740	14'109
Anzahl Netzanschlüsse (Freileitung)		
Anzahl Netzanschlüsse (Freileitung)	35	39
Öffentliche Beleuchtung		
Kabelleitungen (in km)		
Kabelleitungen (in km)	583.7	560
Freileitungen (in km)		
Freileitungen (in km)	3	3
Anzahl Strassenleuchten		
Anzahl Strassenleuchten	20'160	18'920
Energieverbrauch der öffentlichen Beleuchtung (in MWh)¹		
Energieverbrauch der öffentlichen Beleuchtung (in MWh) ¹	5'980	6'171
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Zähler		
Im Verteilnetz installierte Zähler	102'440	102'251
davon Smart Meter	6'323	3'297
Übrige im Netz installierte Apparate		
Übrige im Netz installierte Apparate	13'627	14'063
Aktive Verrechnungsstromkreise		
Aktive Verrechnungsstromkreise	100'459	100'348
Bearbeitete Installationsanzeigen (Strom)		
Bearbeitete Installationsanzeigen (Strom)	1'820	1'708

¹ Nur Stadt Bern

Wärme

Gas	2018	2017
Gasbezug (in MWh)		
Gasverbund Mittelland (GVM)	1'582'600	1'603'729
ARA Region Bern	52'000	53'077
Total	1'634'600	1'656'806
Gasabsatz (in MWh) geografisch		
Stadt Bern (exkl. Energiezentrale Forsthaus)	829'340	879'400
Energiezentrale Forsthaus	406'480	355'100
Direkt belieferte Gemeinden ¹	219'350	233'500
Wiederverkäufergemeinden ²	143'200	152'700
Total	1'598'370	1'620'700
davon Biogas	45'440	53'500
Erdgasabsatz (in MWh) nach Verwendungszweck		
Treibstoff	39'290	44'700
Haushalt (Kochgas)	2'800	2'723
Heizungen und Gewerbe	558'300	614'000
Grosskunden, Blockheizkraftwerke	448'200	453'500
Gasleitungsnetz Stadt Bern und Region (in km)		
Hochdruckleitungen, 1-5 bar	50.8	50.9
Mitteldruckleitungen, 0.1-1 bar	127.4	127.2
Niederdruckleitungen, 0.022-0.1 bar	168.9	168.6
Total	347.1	346.7
Netzanschlussleitungen (in km)	126.4	125.8
Anzahl Netzanschlüsse	9'114	9'071
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Gaszähler	12'740	12'799
Übrige im Netz installierte Apparate	8'649	8'614
Durchgeführte Abnahmekontrollen Erdgas (inkl. Druckprüfungen)	804	937

¹ Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Münchenbuchsee, Ostermundigen, Zollikofen

² Moosseedorf, Muri, Urtenen-Schönbühl, Wohlen

Fernwärme	2018	2017
Wärmeabsatz gesamt (in MWh) ³	255'081	262'627
Absatz Fernwärme ab Energiezentrale Forsthaus (in MWh)	246'000	252'700
Produktion aus erneuerbaren Energieträgern und Abwärme (in MWh)	184'500	201'000
Produktion aus nicht erneuerbaren Energieträgern (in MWh)	61'500	51'700
Netzverluste (in %)	8.2	9.4
Heizgradtage	3'085	3'491
Fernwärmeleitungsnetz Stadt Bern		
Vorlaufleitungen (in km)	49.6	48.7
Rücklaufleitungen (in km)	49.1	48.4
Anzahl Netzanschlüsse	855	615

³ Inkl. Wärme Blockheizkraftwerk Viktoria

Contracting/Wasser

Contracting	2018	2017
Energieabgabe		
Anzahl Anlagen	74	74
Nutzenergieabgabe Wärme (in MWh)	93'925	97'054
Nutzenergieabgabe Kälte (in MWh)	19'843	14'833
Stromerzeugung (in MWh)	2'808	272

Wasser	2018	2017
Wasserverbrauch Stadt Bern in 1'000 m³		
Jahresverbrauch	14'052	13'516
Tagesverbrauch		
im Maximum	51	52
im Mittel	38	37
im Minimum	27	24
Wasserleitungsnetz Stadt Bern		
Versorgungsleitungen (in km)	369.1	369.3
Netzanschlussleitungen (in km)	211.7	211.5
Anzahl Netzanschlüsse	14'538	14'528
Anzahl Hydranten	3'495	3'494
Anzahl öffentliche Brunnen	217	217
Messung und Installationskontrolle		
Im Verteilnetz installierte Zähler	16'162	15'970
Durchgeführte Abnahmekontrollen Wasser	419	519

Kehrichtverwertung/Mobilität/ Telekommunikation

Kehrichtverwertung	2018	2017
Kehrichtanlieferung (in t)		
Abfallentsorgung der Stadt Bern	35'009	34'929
Direktanlieferer Stadt Bern	32'741	30'640
Partneranlagen	2'631	5'068
Regionsgemeinden	15'933	16'114
Direktanlieferer Region	46'010	47'289
Total	132'324	134'041
davon Sonderabfälle	1'686	1'915
Kehrichtverwertung (in t)		
Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Bern	129'712	136'710
Externe KVA	0	411

New Business: Mobilität	2018	2017
Erdgas/Biogas als Treibstoff		
Anzahl geförderte Erdgasfahrzeuge	105	127
Anzahl belieferte Erdgastankstellen ¹	11	11
Erdgasabsatz Tankstellen (in MWh)	27'050	26'200
Biogasabsatz Tankstellen (in MWh)	12'240	18'500
Elektromobilität		
Anzahl ewb-Ladestationen	22	9
Abgesetzter Strom an Ladestationen (nur Ökostrom) (in kWh)	39'760	27'000

¹ Eigene Tankstellen im Versorgungsgebiet (8 St.) und von Energie Wasser Bern gewartete Tankstellen (3 St.)

New Business: Telekommunikation	2018	2017
Berner Glasfasernetz (FTTH*)²		
Verbaute Glasfaserkabel (in km)	996	979
Total durch Energie Wasser Bern und Swisscom erschlossene Nutzungseinheiten	74'087	69'334

² Bezieht sich auf erbrachte Leistungen von Energie Wasser Bern.

* Fibre to the Home

Umwelt und Energie

Energie- und Emissionsbilanz lokale Produktion	Einheit	2018	2017	Kommentar
Energiezentrale Forsthaus				
Input Kehricht	MWh	471'837	483'200	
Input Holz	MWh	209'075	220'800	
Input Erdgas	MWh	406'480	355'100	Für Spitzenlastkessel, Abhitzekessel und Gasturbine
Input Wasser (Grundwasser, Netzwasser)	m ³	136'173	142'033	
Produzierte Wärme	MWh	267'900	278'900	Ins Wärmenetz eingespeist
davon aus KVA (CO ₂ -neutral)		104'900	124'700	
Produzierter Strom	MWh	259'214	238'800	Ins Stromnetz eingespeist
davon aus KVA (CO ₂ -neutral)		76'009	72'900	
CO ₂ -Emissionen aus Erdgas	t	82'515	72'085	Gas- und Dampfturbine, Spitzenlastkessel
CO ₂ -Emissionen aus Kehricht	t	75'022	76'829	Kehricht gilt als 50% erneuerbar und 50% nicht erneuerbar
CO ₂ -Faktor der produzierten Wärme	kg/MWh	54	65	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
CO ₂ -Faktor des produzierten Stroms	kg/MWh	305	297	Berechnung gemäss Ökobilanzdaten im Baubereich, KBOB 2009/1:2016
Erneuerbarkeit Wärme	%	75	80	
Erneuerbarkeit Strom	%	37	39	
Schlacke aus KVA zur Entsorgung	t	25'727	27'387	
Verhältnis Schlacke zu Kehricht	%	19.8	20	
Hydroxidschlamm aus KVA zur Entsorgung	t	930	1'266	
NO _x -Emissionen	t	124	119	
Staubemissionen	t	1	1	
Contracting- und Nahwärmanlagen				
				Stand 2018: 74 Contractinganlagen sowie Nahwärmeverbund Viktoria
Gesamter Energieinput	MWh	114'333	120'828	Energieträger sind Holz, Gas, Fernwärme, Heizöl und Strom
Produzierte Wärme	MWh	103'006	106'981	
Produzierte Kälte	MWh	19'843	14'833	
Produzierter Strom	MWh	6'545	4'687	
Total CO ₂ -Emissionen	t	17'614	19'242	

Energie- und Emissionsbilanz eigener Betrieb	Einheit	2018	2017	Kommentar
Liegenschaften				
				Eigene Liegenschaften an den Standorten Monbijou und Holligen ¹
Total Energiebezugsfläche (EBF)	m ²	27'967	27'967	
Total Wärmebedarf	MWh	1'183.2	1'371.9	
Fernwärme	MWh	430.9	612.1	Fernwärme ist zu durchschnittlich 25% nicht erneuerbar bzw. fossil
Heizöl	MWh	120	364.1	
Abwärme und Umweltwärme	MWh	407.8	242.9	
Strom für Wärmepumpe	MWh	224.5	152.8	
Anteil Erneuerbarkeit der Wärmeversorgung	%	80	68	
Spezifischer Wärmebedarf bezogen auf EBF	kWh/m ²	45.3	49.5	Ohne Heizgradtagkorrektur
Total Strombedarf	MWh	2'058	1'947	
davon Ökostrom	%	100	100	
Verbrauch Gerätebenzin	MWh	35	45	Betrieb mobiler Kleingeräte
Wasserverbrauch (Trinkwasser ab Netz)	m ³	4'923	4'826	
CO ₂ -Emissionen Liegenschaften (inkl. Geräte)	t	73	152.5	2018: Reduktion durch Betrieb Wärmepumpe statt Ölheizung in Holligen
Hauskehricht	t	45.8	58	
Mobilität				
Anzahl Fahrzeuge gesamte Flotte		163	167	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen
davon Personenwagen		67	73	
Anteil Gasfahrzeuge	%	45	47	
Anteil Elektrofahrzeuge	%	7	7	
Total gefahrene Strecke alle Fahrzeuge	km	1'480'036	1'325'028	
Energieverbrauch Mobilität	MWh	1'593.7	1'493.4	
Biogas	MWh	582.5	545.1	
Diesel	MWh	901.4	808.5	
Benzin	MWh	103.3	132.8	
Strom	MWh	6.5	7	
CO ₂ -Emissionen Mobilität	t	265.4	248.8	
CO ₂ pro km	g/km	179.4	187.8	Mischflotte aus Nutzfahrzeugen und Personenwagen

¹ Entspricht dem Geltungsbereich der Kantonalen Zielvereinbarung im Rahmen der Umsetzung des Grossverbraucherartikels.

Mitarbeitende

Indikatoren sozialverantwortlicher Personalpolitik	Einheit	2018	2017
Personalbestand			
Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalente	582.9	582.5
Anzahl Mitarbeitende total	Personen	622	624
davon Teilzeitmitarbeitende	Personen	134	129
davon Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	Personen	2	1
Anzahl Neuanstellungen	Personen	49	50
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	%	3.8	3.6
Total Fluktuationsrate (inkl. Pensionierungen)	%	6.6	7.8
Personalvielfalt			
Geschäftsleitung und höheres Management	Personen	26	27
Mittleres Management	Personen	44	44
Anzahl Lernende	Personen	19	18
Frauenanteil mit Managementfunktion	%	10	8.7
Frauenanteil insgesamt	%	18.8	18.4
Mitarbeitende unter 30 Jahren	%	11	11.5
Mitarbeitende zwischen 30 und 50 Jahren	%	50.8	48.8
Mitarbeitende über 50 Jahren	%	38.2	39.7
Personalausgaben (Löhne und Sozialleistungen)	Mio. CHF	70.5	81.4 ¹
Aus- und Weiterbildung			
Durchschnittliche Weiterbildungszeit pro Mitarbeiter/-in	in Stunden pro Jahr	13.8	11.5
Aus- und Weiterbildungsausgaben	in % der gesamten Personalkosten	1.2	0.9
Arbeitsschutz			
Total Ausfalltage durch Berufsunfälle	Tage	392	336
Total Ausfalltage durch Nichtberufsunfälle	Tage	1'041.5	699

¹ Davon Zahlung von 10.7 Mio. CHF in die Pensionskasse aufgrund Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat.



Impressum

Herausgeber

Energie Wasser Bern
Monbijoustrasse 11, Postfach
3001 Bern
Telefon 031 321 31 11
info@ewb.ch
ewb.ch

Redaktion

Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

Text

Kinetics Kommunikation, Zürich
Sustainserv GmbH, Zürich/Boston
Raphaël Wyss, Energie Wasser Bern, Bern

Gestaltung

Polyconsult AG, Bern

Fotos

Andrea Campiche, Urtenen-Schönbühl
Terence du Fresne, Ittigen
Leopold Fuchs, Wien
Daniel Hutter, Energie Wasser Bern, Bern
Alexandra Jäggi, Energie Wasser Bern, Bern
Adrian Moser, Bern

Lithografie

Marti Media AG, Hinterkappelen

Druck

Stämpfli AG, Bern

Energie Wasser Bern
Monbijoustrasse 11
Postfach, 3001 Bern

ewb.ch
info@ewb.ch
Tel. 031 321 31 11

